

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 299.

Dienstag, 27. Dezember 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabeabendes bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck- und Verlagsanstalt von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmeil in Riesa.

**Freitag, den 30. Dezember 1910,
vormittags 11 Uhr**

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschuß-Sitzung
abgehalten.

Großenhain, am 21. Dezember 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Im Auktionslokal hier sollen

Freitag, den 30. Dezember 1910 vorm. 10 Uhr

1 Apothekerwaage mit Lotgeschäse, 1 Quecksilberkultpumpe, 1 Parabolischer Messing-
Hohlspiegel, 1 dreiteiliger Effektschrank und 1 Stiehpult gegen sofortige Bezahlung ver-
steigert werden.

Riesa, den 24. Dezember 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Auktionslokal hier sollen

Freitag, den 30. Dezember 1910 vorm. 10 Uhr

3 Sofas, 1 Vertiko, 1 Pfeilerstuhl, 1 runder Tisch, 1 Regulator und 1 Fahrrad gegen
sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 22. Dezember 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Auktionslokal hier sollen

Donnerstag, den 29. Dezember 1910 vorm. 10 Uhr

1 Büffel, 1 großer Kleiderschrank und 1 Sofa gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, den 24. Dezember 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Realsprohmnasium mit Realschule in Riesa.

Anmeldungen für Ostern 1911 werden bis 15. Januar 1911 erbeten. Bewer-
bungen sind Geburts- oder Taufzeugnis, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Persönliche
Vorstellung der Schüler erwünscht. Gute preiswerte Pensionen. Arbeitszimmer für
auswärtige Schüler in der Schule. Das Schulgeld beträgt für Einheimische und Aus-
wärtige 150 M.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 24. April 1911 früh 8 Uhr statt.

Riesa, den 27. Dezember 1910.

Prof. Dr. Göhl, Direktor.

Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftszeiten:

Gemeindeamt.

Zinsfuß: 3 1/2 %

Geschäftszeit: Montag — Freitags 8—1 und 3—5 Uhr. Sonnabends nur 8—2 Uhr.
— Strengste Geheimhaltung aller Einlagen. —

Derbliche und Sächsisches.

Riesa, 27. Dezember 1910.

— Herrn Oberpostsekretär Hoffmann ist in Anerkennung seiner verdienstvollen langjährigen Tätigkeit vom Kaiser der Charakter als „Rechnungsrat“ verliehen worden.

— Vorüber sind die Festtage, verzaubert und verlungen der Festtage, ausgelächelt die Herzen, die so hell vom Christbaum strahlten und Freude spendeten. Gestillt ist das Herz ungeduldig Sehnen, befreit das Gemüt von den Geschenken, die die Liebe spendete. Das Wetter der Festtage war trübe, unfreundlich und regnerisch, sie hatten so gar nichts Winterliches an sich. Der Anblick der Sonne wurde uns wohl einige Male zu teil, aber so schnell die Lichtspenderin gekommen, so schnell verschwand sie auch jedesmal wieder. Natürlich war es bei solchem ausgefuchtem unglückseligen Wetter kein Wunder, daß die Konzerte und sonstigen Veranstaltungen der Festtage sehr gut besucht waren. Am gestrigen zweiten Festtage waren einige Gäste, auf denen Tanzbelustigung stattfand, „zum Brechen voll“. . . . Heute klang nun wieder hart und gebieterisch die Mahnung: „Genug des Feierns, der Tag der Arbeit trete in sein Recht!“ Nur wenige Tage noch sind dem alten Jahre beschieden, dann heißt es Abschied nehmen, und mit dem neuen Jahre kommen neue Arbeit, neues Hoffen, aber auch neue Sorgen.

— Eine schwere Havarie ereilte am Donnerstag das Fahrzeug des Schiffseigners Hartmann in Weihen. Der Kahn hatte Salpeter geladen und befand sich auf der Reise von Hamburg nach der Oberelbe. Mitten im Schleppzuge wurde er von dem Unfälle betroffen. Er sank nach kurzer Zeit. Die Ladung ist vollständig verloren. Der Kahn ist versichert.

— Ein Kahn des Schiffseigners Wenig aus Alten erlitt dieser Tage vor der Straßenbrücke in Weihen Havarie. Das Fahrzeug liegt quer vor dem linksseitigen Pfeiler der Brücke. Die in Steinen bestehende Ladung des Kahnens wurde gestern ausgeladen. Die Berg- und Talschiffahrt muß durch das rechtsseitige Fahrloch der Brücke passieren.

— Festgenommen wurde von der hiesigen Polizei der Tischlergeselle Martin Betsch aus Jossow, Kreis Rottbus, der vom Königl. Amtsanwalt zu Jänitzwalde wegen Diebstahls festschuldig gesucht wird.

— Einige überaus unterhaltende und fröhliche Stunden bereitete der Schützenverein am ersten Weihnachtsfestabend den zahlreichen Besuchern seines öffentlichen Aufführungsabends. Der Saal war dicht gefüllt und das Programm ein so reichhaltiges, daß die Veranstaltung erst gegen 12 Uhr ihr Ende erreichte. Von den Mitwirkenden wurden die einzelnen Vorträge und Aufführungen mit Geschick und gutem Willen dargeboten. Es fehlte dabei nicht an reichem, wohlbedientem Beisatz. Auch die wiederholten Heiterkeitsausdrücke ließen erkennen, daß die Erschienenen sich bestens unterhalten sahen. Der Verein wird herzlich auch fernherin bei seinen Veranstaltungen auf Unterstützung rechnen können.

— In der Angelegenheit des Prinzen Max veröffentlicht das „Dresdn. Journ.“ in seinem amtlichen

Teile folgende Erklärung: „Der Artikel Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Max: Pensées sur l'Union des Eglises in der neuen Zeitschrift „Roma e l'Orient“ ist zum Gegenstande weitgehender Erörterungen in der Presse gemacht worden. Dem gegenüber wird hiermit festgestellt: Der fragliche Artikel erörtert das Problem, in welcher Weise vom Standpunkte und aus den Auffassungen der nicht unteren Orientalen heraus betrachtet am ausführlichsten die Wiedervereinigung der orientalischen mit der occidentalischen Kirche herbeigeführt werden könnte. Die zu diesem Zwecke gemachten eigenen kritischen Bemerkungen und Vorschläge sind, insofern sie sich auf exegetischem, kirchengeschichtlichem und kirchenrechtlichem Gebiete bewegen, nicht einwandfrei und unterliegen einer wissenschaftlichen Beurteilung; insofern dieselben mit Dogmen der katholischen Kirche in Zusammenhang stehen, sind sie nicht nur einer sachlichen Prüfung an sich ausgesetzt, sondern haben auch mit der Gesamtlehre der Kirche in Einklang zu stehen. Von dieser aber abzuweichen oder mit ihr sich in Widerspruch zu setzen, lag und liegt dem Prinzen vollkommen fern. Daß die Zurückziehung des Artikels opportun war, beständigen die Mitverständnisse und tatsächlichen Rückdeutungen desselben, welche letztere wiederholt dem Wortlaut widerprechen.“ — Den „Dr. R.“ wird hierzu geschrieben: „Die Erklärung im amtlichen Teile des „Sächs. Staatsanzeigers“ zum bekannten Artikel des Prinzen Max hat vielfach Verwunderung erregt. Prinz Max steht staatsrechtlich mit unserem Staate nur unter einer ganz entfernten liegenden Verbindung in Beziehung. Er hat keinerlei auf alle ihm nach der Verfassung an sich zustehenden Rechte verzichtet, lediglich mit der Einschränkung, daß dieser Verzicht hinsichtlich werden soll, wenn andere männliche Mitglieder des sächsischen Königshauses außer ihm nicht vorhanden sein sollten. Prinz Max ist jetzt katholischer Priester, und in dieser Eigenschaft hat er jenen wissenschaftlichen Artikel geschrieben. Daß der sächsische Staat mit dem Prinzen Max als katholischen Priester und mit seinem Artikel nicht den mindesten Zusammenhang hat, ist offenbar. Man versteht es daher vielfach nicht, wie die sächsische Staatsregierung Veranlassung gefaßt hätte, ein Urteil dahin abzugeben, die Bemerkungen und Vorschläge des Prinzen in seinem wissenschaftlichen Artikel seien „nicht einwandfrei“ und „hätten“ (!), soweit sie mit den Dogmen der katholischen Kirche in Zusammenhang stehen, „mit der Gesamtlehre der Kirche im Einklang zu stehen“. Ebenso verhält es sich mit der Bemerkung, die Zurückziehung des Artikels wäre „opportunistisch“ gewesen. Man weiß daraus hin, daß es sich bei alledem um eine interne Angelegenheit der katholischen Kirche handelt und glaubt trotz der Art der Bekanntmachung, daß jene Erklärung nicht von der sächsischen Staatsregierung herzugehen könne.“

— Prinz Max von Sachsen ist in Rom eingetroffen.

— Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen hat das Ergebnis der vor kurzem im Kgl. Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Staatsministers Grafen Bismarck von Gschäftlitz stattgefundenen Verhandlung der vom Ministerium einberufenen Sachverständigen-Kommission zur Änderung der Fleisch- und Viehversteuerung

einer eingehenden Prüfung und kritischen Beleuchtung unterzogen und veröffentlicht nun in seinem Organ das Resultat derselben. Es wird folgendes ausgeführt: „Erfreulich ist zunächst, daß Einigkeit darüber geherrscht hat, daß zu einer ständigen Masseneinführung außereuropäischen Fleisches kein genügender Anlaß vorliegt, auch daß von jeder Maßregel abzusehen sei, die den bestehenden Zoll- und Steuerzuschlag der Landwirtschaft gefährden könnte. Im übrigen ist aber der von der Regierung veröffentlichte offizielle Bericht über die Fleischnot-Konferenz nicht ganz ohne Widersprüche. Es wird anfangs ausdrücklich betont, daß erfreulicherweise schon jetzt die Viehpreise eine fallende Tendenz zeigen. Der Preisrückgang ist besonders bei den Schweinen bemerkbar und beträgt annähernd 10 Prozent. Hieraus geht doch unzweifelhaft hervor, daß das Angebot an Schlachtvieh ausreichend sein muß. Es ist deshalb nicht ganz verständlich, wenn der offizielle Bericht weiter ausführt, daß es gilt, „auf Mittel zu sinnen, die für den entfallenden Fleischnot abzuwehren, bis die inländische Landwirtschaft wieder entsprechend leistungsfähig geworden ist“. Zunächst dürfte der Ausdruck „Fleischnot“ nicht mit den wirklichen Verhältnissen im Einklang stehen. Davon könnte doch nur die Rede sein, wenn der Konsum erheblich zurückgegangen wäre. Das ist aber nicht der Fall, die Verminderung des Fleischverbrauchs ist beispielsweise in Dresden nach den Angaben des statistischen Amtes gegenüber dem Vorjahre nur ganz geringfügig. Dann darf man wohl auch nicht davon sprechen, daß die inländische Landwirtschaft nicht schon jetzt entsprechend leistungsfähig sei. Was die weiteren zu ergreifenden Maßnahmen anbelangt, so kann die Herabsetzung der Quarantanzzeit bei der Einfuhr dänischen Fleisches, wenn diese etwa ins Auge gefaßt werden sollte, als geeignete Maßnahme nicht angesehen werden. Wie in der Ausschussung des landwirtschaftlichen Kreisvereins sehr richtig betont wurde, ist unbedingt eine Beobachtungszeit von 11 Tagen erforderlich, damit der betreffende Tierarzt mit voller Sicherheit bescheinigen kann, die Tiere sind seuchenfrei oder nicht. Hoffen wir also, daß die königliche Staatsregierung nur solche Maßregeln ergreift, die der einheimischen Landwirtschaft keinen dauernden Schaden zufügen. Merkwürdig ist es übrigens,“ so schließt der Bericht des Landeskulturrates, „daß in dem Bericht der Regierung gar keine Rede von den Maßnahmen ist, welche die Städte bereits selbst zur Vinderung der Fleischsteuerung ergriffen haben, obwohl diese doch ausdrücklich vom Ministerium aufgeföhrt worden waren, sich darüber auszulassen. Sollten sie gar nichts darüber zu berichten gehabt haben?“

— Ueber die Benutzung von Dampfseifen und Motorseifen in der Nähe der Eisenbahn hat das Ministerium des Innern eine neue Verordnung erlassen, die besonders für die sächsischen Industriellen von Wichtigkeit ist. Hiernach dürfen Dampfseifen innerhalb eines Bereiches von 900 Metern von den Betriebsgleisen einer Eisenbahn — mit Ausnahme von Straßenbahnen — nur mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde, und zwar entweder der Amtshauptmannschaft oder (in Städten mit revidierter Städteordnung) des Stadtrates, benutzt

wenden. Nur bei Stellung der Genehmigung hat sich die Verwaltungsbehörde mit der Genehmigung der Eisenbahnen ins Einvernehmen zu setzen. Außerdem darf die Genehmigung nur im Falle des besonderen Bedürfnisses und nur unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs erteilt werden. Von dem Widerruf ist jedoch der beherrschende Gebrauch zu machen, wenn die Benutzung der Dampfstraßen die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes beeinträchtigt. Innerhalb des oben erwähnten Schutzbereiches sind nur solche Dampfstraßen zulässig, deren Ton sich von dem der Eisenbahndampfstraßen deutlich unterscheidet. Die Zeichen der Gefahr nur zu Anfang und Ende der Arbeitszeit und der Arbeitspausen abgegeben werden. Doppel- und andere Akkordpfeifen, sowie Zungenpfeifen mit Schallrohr, sogenannte Rebellhörner, deren höchster Ton sich nicht über das der kleinen Oktave, andere Dampfstraßen, deren Ton sich nicht über das der kleinen Oktave erhebt, bedürfen der Genehmigung nicht, wenn sie über 600 Meter von den Betriebsgleisen der Eisenbahn entfernt sind. Dampfstraßen innerhalb des oben erwähnten Schutzbereiches, welche gegenwärtig bereits benutzt werden, bedürfen keiner besonderen Genehmigung. Die Verwaltungsbehörde können jedoch ihre fernere Benutzung untersagen, wenn durch ihren Gebrauch die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes beeinträchtigt wird. Als Dampfstraßen im Sinne dieser Verordnung gelten auch die mit anderer Elementarkraft betriebenen Pfeifen. Bezüglich der Benutzung von Motorstraßen bestimmt die Verordnung, daß diese innerhalb eines Bereiches von 900 Metern von den Betriebsgleisen einer Eisenbahn nur in besonderen Fällen der Gefahr erlaubt werden sollen.

Wachen - Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater: Opernhaus. Mittwoch: Samson und Dalila. Donnerstag: Der Riese von Babilon. Freitag: Der Gefangene der Jorin. Sonnabend: Der Waffenschmied. Sonntag (zum ersten Male): Der Russtanz. Montag: Tannhäuser. — Schauspielhaus. Mittwoch: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Donnerstag (auf Verhinderung Befehl): Der Richter von Salamea. Freitag: Die Kinder. Sonnabend: Aschenbrödel. Sonntag nachm. 1/3 Uhr: Aschenbrödel. Die Kinder. Montag: Herodes und Marianna. — Orbsa. Vor vollbelegten Häusern konnten am 1. Weihnachtstages der hiesige Männergesangsverein im Gasthaus „zum Anker“, sowie der Turnverein „Wachtel“ im Großhans Gasthof ihre öffentlichen Unterhaltungsabende zur Durchführung bringen. Beide Vereine verstanden es, durch beglückte Vorstellungen ihren Besuchern einige Stunden recht angenehmer Unterhaltung zu bereiten.

U. Döbeln. Der hiesige Schlachthofverwalter, Kaufmann Wily Döbeln, erlitt vor einigen Tagen einen Unfall dadurch, daß er abends bei der Heimkehr auf der Treppe seiner Wohnung auf die Pelerine trat und dadurch stürzte. Man fand ihn mit einer Wunde an der Stirn ohnmächtig auf der Treppe liegend. Nach mehreren Tagen stellte sich Selbstheilung ein und am 2. Weihnachtstages ist der erst 41jährige, sehr beliebte Mann gestorben.

Dresden. Die nationalliberale Partei wird vom 1. Januar ab hier ein neues Blatt herausgeben, das zunächst jeden Sonnabend erscheinen und von dem Parteisekretär Dr. Bruch redigiert werden wird.

Wittweida. Der Mechaniker Friedrich Wilhelm Butterberg, der in der Sache Haupt verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Schönewitz. Der städtig gewordene Gemeindefassistent Selbel hier ist in Hof ergriffen und an die Staatsanwaltschaft Jülich abgefertigt worden. Die gesamten Unterlagungen betragen 2812,25 Mark, welche mit 168,50 Mark Schönewitz und mit 2643,75 Mark Oberhofen darf treffen.

Erismitschau. Die Stadtverordneten lehnten ein Gesuch der hiesigen Gastwirte um Aufhebung der städtischen Biersteuer ab. Der Beitrag dieser Steuer ist im Etat für 1910 mit 11 000 Mark eingestellt.

Obersachsenberg. Hier ist der seltene Fall eingetreten, daß zwei Ehegatten innerhalb einer Stunde nacheinander gestorben sind und zwar der Wirtschaftsbefehliger Johann Ferdinand Weidlich im Alter von 69 und seine Ehefrau im Alter von 47 Jahren.

Rixberg i. Sa. In der Wolfshäuserei von August Döhler brach Feuer aus, das die Fabrikgebäude bis auf die Umfassungsmauern einscherte. Von den bedeutenden Warenvorräten und den Formen konnte nichts gerettet werden, auch durch den Verlust von Vermitteln und der Geschäftsbücher im Kontor erleidet der Besitzer einen Schaden von mehreren tausend Mark. Den Feuerwehren gelang es den Brand auf seinen Forderungen zu beschränken.

Oelsnitz i. B. Im Gegensatz zu Markneukirchen, wo der erst vor kurzem von der Stadtverwaltung eingeführte Verkauf billiger Seefische wieder eingestellt wurde, weil die Fische keinen Absatz fanden, ist hier von Woche zu Woche der Seefischverkauf gestiegen. Der städtische Marktausschuss gibt allwöchentlich die Verkaufspreise der einzelnen Fischsorten bekannt. Der in der Regel am Sonnabend früh 7 Uhr beginnende Verkauf ist nach knapp zwei Stunden beendet. Dann sind mehr als 200 Kilogramm Fischfleisch abgesetzt. Die Kundenschaft setzt sich aus allen Bevölkerungsteilen zusammen.

Reichenbach i. B. Der Stadtrat beschloß, die künftigen den Stadtverordneten unterbreitete Vorlage über die Erhebung einer städtischen Wertzuwachssteuer mit Rücksicht auf den jetzigen Stand der Reichszuwauchssteuer vorläufig ruhen zu lassen. Man will abwarten, inwieweit in der Reichstagskommission die Interessen der Städte berücksichtigt werden.

Erismitschau. Reichstagskommission in Gefahr begab sich ein Realschüler. Am jenseitigen Ufer der Mulde bei der Gattersburg war ein Kahn angehängt, den ein Herr zur Ueberrfahrt nach dem Walde benutzte. Drei Realschüler entdeckten den Kahn, der ihnen gut dünkte zu einer kleinen Wasserfahrt. Sie machten den Kahn los, und davor hatte einer von den Schülern in ihm Platz genommen,

als die starke Strömung den Kahn herunter. Ob der Junge seine stützige Lage noch beobachtet hatte, war er schon von dem Wasser angezogen. Am nächsten Augenblick trieb der Kahn, glücklicherweise mit dem Kiel nach vorn, über das Wasser und die Wellen schlugen über ihn und dem Jungen zusetzen. Ein Glück, daß der Kahn nicht zum Kentern kam. Die Strömung brachte ihn, nachdem er von der Woge hinweggeführt war, nach dem Lande zu und der Junge konnte sich in Sicherheit bringen. Er wird mit seinen Kameraden des leichtfertigen Streiches wohl sein Leben lang gedenken.

Leipzig. Die vom Präsidium der Freien Studentenschaft beschlossene Klage gegen Dr. Henrich wird voraussichtlich nicht erhoben werden, nachdem sich durch den Bescheid des höchsten Kultusministeriums die Verhältnisse verschoben haben und das Streben in den Reihen der Freien Studentenschaft zur Geltung kommt, die Sache nun ruhen zu lassen. — In einem Bescheid der Hallischen Straßengemeinde geräumten Dörbe die Schaulustschilde und Plakate fünf goldene Herren- und fünf silberne Damenuhren. Auf gleiche Weise wurde zur Nachhilfe ein Remonteur und eine Damenuhr mit langer Kette gestohlen.

Aus aller Welt.

Berlin: Am ersten Feiertag wurde in der Gollnowstraße der zwölfjährige Sohn der Arbeiterin Wollschütz und in der Zimmerstraße der zweijährige Karl Bollschütz von der Straßenbahn tödlich überfahren. — In der Brenzlauer Straße wurde ein etwa 60 Jahre alter unbekannter Arbeiter von einem Automobil überfahren. Er verstarb bald darauf im Krankenhaus. — Kottendorf (Niederhessen): Ein entsetzliches Unglück hat sich hier ereignet. Während das Ehepaar Krabel, das bei der Gutsverwaltung des Ritters von Kottmann beschäftigt ist, von Hause abwesend war, spielten die drei Kinder des Ehepaars im Alter von zwei bis sechs Jahren mit Blindhühnern. Die Betten, in denen die Kinder bereits lagen, fingen Feuer und als die Eltern nach Hause kamen, fanden sie alle drei Kinder tot auf. Ihr Tod dürfte durch Erstickung in dem dichten Rauch eingetreten sein. — Bern: Am Weihnachtstabend wurde in der Herzogstraße ein Altknecht, in bescheidenen Verhältnissen lebendes Ehepaar namens Birsch in seiner Mansardenwohnung ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte das Zimmer in Brand gesetzt, um die Spuren der Untat zu verwischen. Beide Leichen wiesen zahlreiche Gieß- und Stichwunden auf. Unweit entfernt liegt Raubmord vor. Der Täter ist unbekannt. — Wien: Zweitausend Stummel und gehandhabte Geschosse des Schnellgewerbes haben beschossen, am 1. Januar die Arbeit einzustellen, da die Konfektionäre eine Lohnverhöhung verweigern. Nach der Versammlung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, veranstalteten etwa tausend Teilnehmer Straßenkundgebungen vor den Konfektionshäusern Grotz und Gerngrosz. Die Polizei griff zu den Demonstrationen. — Paris: Wie aus Rouen berichtet wird, wurde vorgestern ein mit neun Personen besetzter Wagen beim Bahnhofsübergang von Chateaubaud von einem Zuge gerammt. Sechs Personen wurden getötet, zwei Männer, zwei Frauen und zwei Kinder, drei weitere Personen wurden verletzt. Die Gesellschaft wollte zu einer Tauffeierlichkeit fahren. — Bordeaux: Die Untersuchung über den Eisenbahnunfall im Bahnhof Arbanats hat ergeben, daß der Zugführer die Lichter des im Bahnhof haltenden Zuges erst einige Sekunden vor dem Zusammenstoß bemerkte hatte. Der Zug fuhr in diesem Augenblicke mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer. Das Bemühen des Lokomotivführers, den Zug zum Stillstehen zu bringen, mißlang. Die Gesamtzahl der Toten beträgt drei, die der Verletzten achtzehn. — London: Am Sonnabend abend zwischen 6 und 7 Uhr fuhr ein Eisenbahnzug bei Holford in eine Gruppe Kinder. Drei der Kinder wurden getötet, zwei schwer verletzt. — Rom: In San Giovanni Balsano erfolgte ein Grubenexplosion, infolge deren ein Teil des Kohlengebirges einstürzte. Der Schaden ist verheerend, jedoch sind Menschenleben nicht zu beklagen. 200 Familien sind durch den Unfall brotlos geworden. — Mailand: Infolge des Rebellens sind zahlreiche Unfälle zu verzeichnen. Sieben Personen stürzten ins Wasser, drei sind ertrunken. Ueber 60 Personen sind infolge von Zusammenstößen mit Wagen oder durch Eisenbahnunfälle verletzt worden. Bei Porto Victoria stieß ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen, wobei zwei Personen getötet und 15 verletzt wurden.

Neue Funde aus dem ältesten Aethien.

Eine amerikanische Archäologin, Mrs. Harriet Wood Hayes, die als Professorin an Bostoner Smith College wirkt, hat in einer von ihr organisierten und selbstständig durchgeführten Expedition neun Jahre lang in den Ruinenstätten Aethiens gearbeitet und bedeutende Funde ans Licht gefördert. Über die im American Magazine berichtet wird. Der tatkräftigen Dame gelang es, auf dieser archäologischen Schätze ihrer unerforschlichen Insel, einem der ältesten hellenischen Kulturzentren, die Reste einer etwa 3500 Jahre alten Stadt auszugraben und Kunstgegenstände, die auch auf den religiösen Kult der Bewohner Aethiens ein neues Licht werfen, zu gewinnen. So stieß sie auf eine Anzahl von Tonvasen, die beim Opfer gebraucht wurden. Die Arbeit dieser Gefäße ist so ausgezeichnet, daß sie zunächst für aus Gold oder Silber gefertigt gehalten wurden. Erst nach genauer Untersuchung wurde festgestellt, daß die Vasen aus Ton gemacht sind, den Klang und das Aussehen von Metall aber täuschend nachahmen. Augenscheinlich war es dabei auf eine bewusste Täuschung abgesehen, denn unter diesen Tongefäßen fanden sich echte Gold- und Silbervasen von gleicher Form und gleicher Art der Arbeit. Ueberhaupt

scheinen die Aethier ihren Göttern gegenüber sich nicht immer streng an Wahrheit und Gerechtigkeit gehalten zu haben; sie erlaubten sich wohl, ihnen allerlei schöne Dinge nur zum Schein darzubringen. Demnach weisen die von Mrs. Hayes gefundenen Vasen darauf hin, die beschriebenen Aethier darstellten und an den Aethier nie beigelegt wurden. Anstatt ihren Göttern lebende Tiere zu opfern, die sie lieber zur eigenen Nahrung verwendeten, brachten ihnen die Aethier diese kunstvollen Figuren aus Bronze oder Ton dar, die öfters wieder zu dem gleichen Zwecke verwendet werden konnten. Mit diesen interessanten künstlerischen Darstellungen wurden zusammen eine Menge fegeformiger Gefäße gefunden, alle mit einem Loch im Boden. Wozu diese rätselhaften Gefäße gebraucht wurden, läßt sich nicht genau feststellen. Wie man jedoch auf Grund der Darstellung auf einem Fresko im Königspalast von Knossos schließen kann, waren es Gefäße, in denen den Göttern Drinkopfer dargebracht wurden. Sie wurden mit Wein oder vielleicht auch mit Korn gefüllt und beim Opfer so dargebracht, daß man ein anderes Gefäß darunter stellte, in das der Inhalt durch das Loch auf dem Boden langsam hineinfließ. Der fromme Aethier nahm dann seine Weihgabe vergnügt wieder an sich und hatte so zwei Fliegen mit einem Schlag getroffen, indem er den Göttern opferte und sich zugleich einen guten Trunk sicherte. Andere Funde der Mrs. Hayes liefern wieder einen vollständigen Beweis von der hohen Kultur, die in Aethien bereits vor 3500—3000 Jahren herrschte. Die Bewohner der Insel haben wohl damals viel auf Reinlichkeit gegeben. Wenigstens dürfte man das daraus schließen, daß von ihnen kostbare Badewannen, deren sie sich im Leben bedient hatten, als Särge benutzt wurden, um ihre sterblichen Reste nach dem Tode aufzunehmen. Solcher „Badesärge“ sind mehrere ans Licht gefördert worden, darunter ein Terracotta-Behälter mit einem prachtvollen Schemel höchst natürlich beobachteter Tierdarstellungen.

Bemerktes.

Die Psychologie des Rücken. Die Fingigkeit der Charaktere, die aus Augen, Nase und Händen, aus der Art, die Haare zu halten, ja sogar aus der Weise, in der das einzelne Individuum seine Stiefelsohlen abnutzt, mit unfehlbarer Sicherheit den Charakter jedes Menschen erkennen möchten, hat ein neues Mittel sicherer Charakterdeutung entdeckt: die Form und Gestaltung des Rückens. Eine englische Zeitschrift gibt einige interessante Stichproben dieser Psychologie des Rückens. Der Mann mit einem guten, wohlgeformten, geraden Rücken wird stets parallele Erscheinungen in seinem Charakter aufweisen: er trägt den Kopf aufrecht und schaut es nicht, der Welt ins Gesicht zu sehen, er ist entschlossen, energisch, und man mag sich getrost auf ihn verlassen. Selbst beim Sitzen wird ein solcher Mann den Rücken nicht beugen, von seiner ganzen Persönlichkeit strömt ein Eindruck von Körperlichkeit und geistiger Kraft aus, er hat, um mit dem Volksmund zu reden, „gefundes Rückgrat“. Wo dagegen der Rücken in weicherer Rundung sich krümmt, da mag man auf eine Schwäche des Charakters schließen, auf ein lässiges Hin- und Herpendeln zwischen Wünschen und Gefühlen, auf mäßige Arbeitskraft, auf Schwäche. Kurz, solche Menschen sind selten dem Daseinstampfe gewachsen. Bei allen Entgleisungen, bei den meisten Bettlern und Zagabunden wird man diese Rückenform feststellen. Auch der Verbrecher hat gewöhnlich einen rund gewölbten Rücken, der meist mit etwas gehobenen, edigen Schultern verbunden ist. Der gekrümmte Rücken des Gelehrten dagegen, des Büchermanns, hat eine ganz andere Form, die sich schwer in Worten beschreiben läßt, die aber bei einem praktischen Vergleich sofort ins Auge fällt. Am meisten aber hätte man sich vor den Deuten mit einem schmalen, leicht gebogenen Rücken, wenn er mit hohen Schultern zusammenfällt. Man hat es hier, so versichern die Charakterdeuter, mit einem ehrgeizigen, aber verschlagenen Gesellen zu tun, der schlau und vorsichtig ist und auf Gleichgewicht seinem Ziele zutrifft. Solche Leute tragen gewöhnlich auch ihren Kopf zugeneigt und suchen ebenso ihre Seele zu verbergen. Schließlich mag noch ein weiterer Typus erwähnt werden, die Leute mit einem geraden, aber hohen Rücken. Sie pressen die Brust heraus und tragen den Kopf steif emporgerichtet. Das sind Leute, deren Selbstbewußtsein übertriebene Formen angenommen hat und die Gefahr laufen, früher oder später im Leben zu scheitern, weil sie ihre eigenen Schwächen ebenso wie ihre Mängel unterdrücken und in dem unbeschränkten Glauben an ihre Fähigkeiten sich Ziele setzen oder Handlungen begehen, denen ihre Kraft nicht gewachsen ist.

Ein merkwürdiges Skelett der Urzeit. Aus Newyork wird berichtet: Eine ungewöhnliche Entdeckung ist in diesen Tagen im Bannkreis der Stadt Newyork gemacht worden, in den „Pallisaden“ fand man ein wohl erhaltenes Skelett eines Dinosauriers, das eine Länge von 40 Fuß aufweist bei einer Höhe von 15 bis 18 Fuß. Die Sachverständigen vom amerikanischen Naturhistorischen Museum, die sofort an die Fundstelle gerufen wurden, erklärten die Entdeckung als eine der bedeutendsten, die je hinsichtlich vom Mississippi gemacht wurden. „Der Dinosaurier“, so äußerte sich der paläontologische Assistent des Museums, „dürfte vielleicht am besten als eine Art Kreuzung zwischen einem Krotobil und einem Strauß bezeichnet werden, wobei alle Dimensionen auf das Höchste übertrieben erschienen. Es ist ein seltsamer Gedanke, sich auszumalen, daß dieses groteske Riesentier vor vielleicht 10 Millionen Jahren an der Stelle hauste, wo sich heute am Broadway die gewaltigen Wolkenkratzer erheben.“ Das Skelett wird dem Museum einverleibt, das sich bereits heute rühmen kann, die großartigste Sammlung von Dinosaurier-Gebeinen zu besitzen. Unternehmende Inhaber von Schaubuden haben

Menschenleben für die teilweise Überlieferung des Hundes geboten, aber das Skelett soll unverändert am Fundort liegen bleiben, bis im Museum ein geeigneter Raum zur Aufnahme dieser kostbaren Reliquie der Urgelt bereit steht.

Preispraxis. In der „Brisener Zeitung“ veröffentlichte sämtliche Fleischhändler, daß sie von jetzt ab das Pfund Schweinefleisch für 60 Pfg. verkaufen. In der „Dresdener Zeitung“ bietet ein Schlächtermeister Rindfleisch für 70 Pfg., Rindfleisch für 55 bis 60 Pfg., Schweinefleisch für 65 Pfg. das Pfund an; bei Abnahme von 10 Pfund sind die Preise noch niedriger. Im „Jaroschiner Anzeiger“ wird Schweinefleisch für 65 und 70 Pfg., Schweinefleisch für 55 und 60 Pfg. das Pfund angeboten. Fleischnotpreise sind das sicher nicht.

Ein Wachmeister zum Leutnant befördert. Eine selten vorkommende Rängeerhöhung wurde dem bisherigen Wachmeister Kruse vom 2. Hannoverischen Dragonerregiment Nr. 16 in Alneburg zuteil, der am 1. Oktober d. J. nach 46jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten ist. Es wurde ihm der Charakter als Leutnant verliehen. Kruse machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit. Im Kriege gegen Frankreich war er Standartenführer der 16. Dragoner, 1877 wurde er zum etatsmäßigen Wachmeister der 5. Schwadron genannten Regiments ernannt, und diese Stelle hat er 33 Jahre hindurch innegehabt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Dezember 1910.

Berlin. Im Schloßpark zu Niederschönhausen wurden in einem Paket verpackt Arms und Beine eines Kindesleiche gefunden.

Berlin. Der Zwist zwischen den orthodoxen Professoren der Nationalökonomie Ludwig Bernhard und Max Gehring ist durch Vermittlung des Kultusministers am Weihnachtstage beigelegt worden. — In der Wohnung eines Musikdirektors gerieten am Sonnabendabend bei kinematographischen Vorführungen Films in Brand. Durch Stichflammen wurden vier Personen verletzt, darunter eine so schwer, daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Dräffel. Nach der Meldung eines belgischen Posten sind in der Nordsee in einer Masse von verwickelten Drähten und schwimmenden Holzstücken die Überbleibsel des Zerstörers des Völkerrates Gracie gesichtet worden.

Rom. Prinz Max von Sachsen, der am Sonnabend hier eingetroffen ist, liegt im Kloster der Dominikaner ab, deren Orden er als Tertiarer angehört. Dort wurde ihm von der Inquisition ein bereits ausgefertigtes Widerrufungsdocument zur Unterschrift vorgelegt. Der Prinz hat, auch vom Papste empfangen zu werden. Als treuer Berater steht dem Prinzen in diesen Tagen der Vater Esler, der bekannte Sekretär der Indulgengregation zur Seite. In einem Interview mit dem Korrespondenten des „Giornale d'Italia“ gibt der österrichische Patriarch von Konstantinopel Joachim III. die historische Wichtigkeit des Artikels des Prinzen Max zu und erklärt weiter, die edlen Absichten des Autors seien durch den Skandal erstickt worden. Der durch den Artikel hervorgerufene Schaden sei nun größer als der Nutzen. Er danke aber Gott, daß der Skandal durch die Nachsicht des Papstes und die übliche Unterwürfigkeit des Prinzen beigelegt worden sei.

Frankfurt a. M. Auf dem hiesigen Schlachthof wurde am Montag bei vier Stück Rindvieh Maul- und Klauenseuche festgestellt. Der Regierungspräsident hat die Sperre verhängt.

Bremen. Die Rettungsstation Amrum der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Sechsen ist der spanische Dampfer „Arriola Mendil“, Kapitän Sierra, mit Baumwolle von Wilmington nach Bremen bestimmt, auf dem Hörsnurnand gestrandet. Durch das Rettungsboot Emtir Robin der Station Amrum-Nord wurden 9 Personen gerettet. Der Rest der Besatzung ist noch an Bord. Das Rettungsboot fährt morgen früh wieder aus.

Draßfel. Infolge heftigen Schneefalles sind zahlreiche Telephonverbindungen im ganzen Lande zerstört. Der Schnee liegt stellenweise 20 bis 30 Zentimeter hoch.

Sing. Hier wurden bei einem Einbruch drei Männer erschossen, die vermutlich auch den am 8. d. M. in einer Villa zu Neuselwy verübten Einbruch und dabei den Mörder, der sie überraschte, erschossen haben.

Bern. Unter dem Verdacht, den Doppelmord an den Eheleuten Hirschli begangen zu haben, wurde der 21 Jahre alte Zementarbeiter Niederhäuser verhaftet. Er wurde überführt, die Nacht vor dem Verbrechen in der Wohnung Hirschlis verbracht zu haben. Man fand bei ihm eine Uhr mit dem Namen der Frau Hirschli sowie Schmuckstücke vor.

Mailand. In mehreren Ortschaften der Abruzzen wurden starke Erdstöße verspürt, wodurch auch Häuser beschädigt wurden.

Catania. Seit der vergangenen Nacht sieht der Ätna wieder Rauchwolken aus, aus denen Flammen zuden und ein leichter Dimmelnregen niederregnet.

Catania. Von einem Wagen, der 6 Fässer Benzin mit sich führte, fiel ein Faß auf das Pflaster und explodierte. Das Feuer brachte auch die anderen Fässer zur Explosion. Eine gewaltige Flamme wälzte sich durch die Straßen. Einige Häuser gerieten in Brand. Zahlreiche Personen erlitten Brandwunden, davon sechs so schwere, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Paris. Auf einer Spazierfahrt ist der Direktor einer Automobilfabrik in Marseille, namens Engelhardt, mit mehreren Bekannten verunglückt. Das Automobil überschlug sich. Ein Herr und eine junge Dame wurden in einen Abgrund geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Paris. In Toulon werden Versuche mit einem Unterseeboot unternommen, das einen neuartigen Motor

besitzt. Dieser kann sowohl an der Meeresoberfläche als auch unter Wasser benutzt werden. Der Motor beruht auf der Konstruktion eines Marine-Geniesoffiziers, der einen Apparat erfunden haben soll, der bei der Fahrt auf der Meeresoberfläche Wärme aufnimmt und dadurch unter Wasser betrieben wird. Die Versuche sollen ein günstiges Ergebnis gehabt haben. — In Vortent wurden drei junge Leute in dem Augenblicke verhaftet, als sie die Signalbahnen der Bahnhöfe nach Quinter zerhacken wollten. Einer der Verhafteten ist ein Mitglied der Maximilianistischen Schule, ein anderer ein Arsenalarbeiter. — Aus Sao Paulo wird gemeldet, daß der italienische Flieger Diacolotti auf dem dortigen Flugfelde aus einer Höhe von 100 Metern mit seinem Eindecker abgestürzt und wenige Minuten darauf gestorben ist.

Paris. Aus der St. Basilienstraße in Stampes wurde gestern mittels Einbruches ein wertvolles Goldschmiedewerk, die Darstellung einer Kreuzabnahme, entwendet. X Biffadon. Der Untersuchungsrichter hat gegen mehrere ehemalige Gouverneure und Administratoren des portugiesischen Credit Foncier, unter ihnen die Minister Pinto und Candido, sowie mehrere ehemalige Deputierte und Senatoren Haftbefehle unterzeichnet. Die Beschuldigten sind nach Hinterlegung von Kautionen auf freiem Fuße belassen worden. Unter ihnen befindet sich auch Luciano Castro.

Barcelona. In dem Gefängnisse in Giberao haben sich gestern zwei Patrouillen in dem Glauben, daß Befehle eines Ausbruches verfaßt, gegenseitig beschossen, wobei ein Korporal getötet, ein Hauptmann und ein Soldat verwundet wurden.

Athen. In Hof- und Regierungskreisen verläutet authentisch, daß die Wiedereinsetzung eines griechischen Prinzen als Gouverneur oder Fürsten von Kreta ausgeschlossen ist. König Georg erklärte letzthin in Gegenwart des Premierministers bestimmt, daß er einer solchen Ernennung im Interesse Griechenlands und Kretas unter keinen Umständen seine Genehmigung geben werde, gleichviel welche Entlohnung die kretische Frage nehme. Das hier zirkulierende Gerücht, daß der Oberkommissar Palmis auf Wunsch der Schutzmächte demnach auf seinen Posten zurückkehre, wird in informierten Kreisen nicht bestätigt.

Konstantinopel. In der Kammer kam es zu einem erregten Zwischenfälle zwischen dem Minister des Inneren und dem Präsidenten der Sanitätskommission, dem Jungtürken Ismet. Der Minister nannte Ismet einen Gauner, worauf dieser mit Beschimpfungen erwiderte. Die Sitzung mußte abgebrochen werden. Heute sollte in einer Konferenz des jungtürkischen Komitees der Minister des Inneren die Ausschließung Ismets sowie anderer Deputierter verlangen, die sich an den Ärmstagen betätigten. Sollte sein Antrag nicht durchgehen, so dürfte er demissionieren.

Konstantinopel. Blättermeldungen zufolge haben Beduinen neuerdings Maan im Vilayet Gedhas angegriffen, sind jedoch durch Truppen vertrieben worden. Nach Maan wurden 5 Bataillone entsandt. Die Gedhasbahn ist nunmehr bis Medina frei. Da Turquie berichtet über einen Kampf mit Drusen bei Koral, bei dem die Drusen unter großen Verlusten gestochen seien.

Russch. In Dubai am persischen Golf sind im Zusammenhang mit der Unterdrückung des Waffenhandels mit Persien Unruhen ausgebrochen. Der englische Kreuzer „Giacinth“ hat eine Truppenabteilung gelandet, die auf Widerstand stieß, wobei vier Matrosen getötet und neun verwundet wurden; ein Mann wird vermisst. Die Verluste der Kraber werden auf vierzig Mann angegeben.

London. Graham Whites neuer Aeroplan, der ihm kürzlich von einem Gönner an Stelle des bei einem Probeflug um den Baron de Forest-Preis zerstorten Apparat geschenkt wurde, ist gestern in seinem Schuppen in Sandgate Downs bei Dover total vom Feuer zerstört worden. Man glaubt, daß Funken aus einem Kamin das Feuer verursachten. Die Bewerber um den Preis des Barons de Forest haben bisher fünf Maschinen verloren, die je einen Wert von 20 000 Mark hatten, während der Preis des Barons de Forest 80 000 Mark beträgt.

London. Einer Statistik zufolge befinden sich unter den Mitgliedern des neugewählten englischen Parlaments: 81 Advokaten, 65 Offiziere, 44 Junker, 29 Industrielle, 26 Journalisten, 25 Sekretäre und sonstige Komiteemitglieder, 14 Zeitungsverleger, 12 Schiffsbreder, 12 Großgrundbesitzer, 11 Direktoren von Gesellschaften, 10 Bankiere, 9 Pächter, 3 Brauereibesitzer, 4 Ärzte, 1 Brennerbesitzer und 1 Schneider.

London. Nach weiteren Meldungen ist die Ursache der Katastrophe des schottischen Expresszuges zwischen Hawes Junction und Kirby Stephen noch nicht ganz aufgeklärt. Alles, was man bisher sicher weiß, ist, daß die Führer der beiden einzelnen Lokomotiven im Dunkel der Nacht plötzlich die glühenden Augen des Expresszuges dicht hinter sich sahen und den Train mit der fürchterlichen Geschwindigkeit von hundert Kilometer in der Stunde herandonnern hörten. Die Lokomotivführer machten verzweifelte Versuche, vor dem rasch aufholenden Zuge zu fliehen. Ihre Rostpfeifen gellten, und sie öffneten alle Ventile, um rasch größere Geschwindigkeit zu erlangen. Allein in wenigen Sekunden trachte die gewaltige Masse gegen ihre Maschinen, und alles ging in Trümmer. Wie dann das entsetzliche Feuer unter den Trümmern ausbrach, ist ebenfalls noch unbekannt. Manche sagen, die glühenden Kohlen seyen die vorderen Wagen in Brand, andere meinen, daß die Gasbehälter explodierten. Es steht noch nicht einmal fest, wieviel Passagiere verbrannt sind. Da von den Leichen nur wenige verbliebene Überreste vorhanden waren, kennt man noch nicht einmal die Namen aller Opfer. Die lakonischen amtlichen Beschreibungen klingen ergreifend genug. Zum Beispiel: „Wahrscheinlich männlicher Erwachsener, die Knöpfe tragen solgendes Muster“, oder: „Erwachsener, nur Wirbelsäule übrig, Gesicht nicht zu erkennen“ usw. Keun solcher

Verletzungen sind erlitten, abgesehen von dem Toten Mädchen, das vor den Augen seiner Eltern verbrannte. Es ist wohl möglich, daß noch mehr als diese zehn umkamen, ohne daß ihre Spuren gefunden wurden. Nach allen weiter bekannt gewordenen Einzelheiten war die Katastrophe eine der graulichsten in der Geschichte der Eisenbahnen. Die meisten Toten sind tatsächlich langsam vor den Augen der Überlebenden zu Tode geröstet worden; manche erst nach einer halben Stunde, während welcher sich ihnen das Feuer langsam, aber unaufhaltsam näherte. Einige der Opfer schrien und wandten sich wie wahnsinnig; andere sahen dem entsetzlichen Feuer todesmutig in die Augen. In diesen gehörte ein junger Student der Medizin, der seine alte Mutter in Schottland zu Weihnachten besuchen wollte. Er hatte geschlafen und war fest eingeklemmt. Eine halbe Stunde lang bemühten sich die Retter vergeblich, ihn zu befreien, doch umsonst! Der dem Tode geweihte Student sprach ruhig mit den Wärtern, die sich um ihn bemühten, danke ihnen für alles, was sie ihm getan, und sandte seiner Mutter liebevolle Abschiedsgrüße. Dann erstreckten die Flammen seine Stimme für immer. Die Überreste der Toten wurden in einen nahe gelegenen Gasshof gebracht. Ein Sonderzug brachte eine größere Anzahl verwundeter Angehöriger dorthin, die gekommen sind, um ihre Lieben an den traurigen Überbleibseln zu erkennen. Die Szenen, die sich dabei abspielten, sind herzzerreißend. — Aus Hawes Junction wird hierher telegraphiert, daß dort eine handelsamtliche Untersuchung der Katastrophe eröffnet wurde. Es scheint danach, daß die Schuld an einem Signalmächtig gelegen hätte, welcher vergaß, den Expresszug anzuhalten. Der Mächtig schreibt seinen verhängnisvollen Irrtum einer momentanen Gedächtnis-schwäche zu.

Los Angeles. Der Volatiler Geyser stellte mit einem Höhenzuge von 11 474 Fuß einen neuen Weltrekord auf.

San Domingo. Zwischen Truppen von San Domingo und Haiti, die wegen eines Grenzstreites abgehandelt worden waren, kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Mann gefallen sind.

New York. Ein seltener Lieberfall wurde in dem Missouri-Pacific-Zug in der Nähe von Kansas City verübt. Dort wurden von einem maskierten Passagier 100 Reisende mit vorgehaltenem Revolver in Schach gehalten. Ein Hauptmann, der Widerstand zu leisten versuchte, wurde verwundet. Vorher hatte der Räuber alle Alarmsignale durchgeschnitten. Der Räuber verließ mit seiner Beute ungehindert den Zug. Starke Patrouillen mit Hunderten sind jedoch hinter ihm her.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 28. Dezember:
Nordwestwinde, wechselnde Bewölkung, Temperatur wenig geändert, zeitweise Regen und Schnee.

Heutige Berliner Markta-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.10	Chemnitzer Werkzeug	84.—
3 1/2% dergl.	93.50	Alumnermann	201.20
4% Preuß. Consols	102.30	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	211.70
3 1/2% dergl.	93.50	Wesstürkische Bergwerk	179.90
Diskonto Commanbit	193.75	Glauziger Zucker	142.60
Deutsche Bank	261.80	Hamburger Paterfahrt	185.90
Verl. Handelsges.	170.—	Harpener Bergbau	166.25
Dresdner Bank	162.50	Hortmann Maschinen	170.60
Darmstädter Bank	130.80	Laurahütte	208.10
Nationalbank	130.—	Rosch. Hochof.	243.60
Leipziger Credit	175.50	Thübing Bergbau	156.60
Schäffische Bank	169.—	Schucker Electric.	243.75
Reichsbank	142.75	Siemens & Halske	20.41
Canada Pacific Co.	106.40	Kurz London	—
Waltmore u. Ohio Co.	106.10	Kurz Paris	85.—
Allg. Electricitäts-Gesell.	285.30	Celler. Aktien	216.65
Bohumer Gußstahl	222.75	Russ. Noten	—

Privat-Diskont 4 1/2% — Tendenz: ruhig.

Wasserstände.

Ort	27.	28.	29.	30.	31.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.			
27.	+	22	+	30	+	103	+	113	+	95	+	157	+	174	+	28	+	112
28.	+	23	+	30	+	104	+	144	+	95	+	170	+	173	+	2.8	+	132

Salit
de Einibemittel
Rheumatische Schmerzen, Gelenk-
Hexenschuss. In Apotheken, etc.

Eisenbahnkarte von Mitteleuropa

hochfeine Ausführung, empfiehlt zum Preise von 50 Pfg. so lange der Vorrat reicht die

Die Buchdruckerei des „Niesner Anzeigers“,
Gorchstraße 59.

Stube, Kammer, Küche
wird von abendstehender Frau
1. April gesucht. Off. unter
W 60 an die Gp. d. Bl.

Chliche, saubere Frau
auf einige Vormittagstunden
zum Milchfahren gesucht
Gorchstr. 67.

Vereinsnachrichten

Deutscher Reformverein Riesa. Nächsten Donnerstag, den 29. Dezember a. c. Versammlung im „Deutschen Verein“. Wichtige Tagesordnung.

Leseverein Riesa. Donnerstag 1/9 Uhr ab Halle Landmarkt: Ritzig-Poppitz. — 4. Januar: Hauptversammlung. — Jahresjahr: Weihnachts-Festzug.

Miesner Männer-Gesangverein. Morgen Mittwoch 9^o abends Abschiedsfeier vom Herrn Biedermeyer im Vereinszimmer. Geving, Vors.

Verein für Glas-Versicherung in Riesa.

Die diesjährige General-Versammlung findet Freitag, den 30. Dezember a. c., abends 8 Uhr im „Waldseker“, hier,

wozu die geschriebenen Mitglieder ergebenst eingeladen werden. — Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht des verflochtenen Geschäftsjahres. 2. Neuwahl der Vorstandsmittglieder. 3. Geschäftliches.

Der Vorstand: Herr. Wros, Vors.

Bei Bedarf an

Neujahrskarten

halte mein reichsortiertes Lager bestens empfohlen. Vorrätig Glückwunschkarten für jede Gelegenheit in den verschiedensten Ausführungen zu allen Preislagen, Witzkarten, Postkarten und Eindrucksarten.

Joh. Hoffmann,

Papierhandlung Hauptstraße 36.

Molkereigenossenschaft Riesa

officiert:

Ia Tafelbutter

mild gesalzen, Pfund M. 1.35

Tafelbutter

kräftiger gesalzen, Pfund M. 1.30.

Eigenes Fabrikat.



Waffel goldene Verlobungs- und Trauringe
in allen Preislagen empfiehlt
Georg Schumann, Goldschmied,
Hauptstraße 44.



Geschäfts-Bücher

Prima Papier — Solideste Einbände — Saubere Linatur Agentur u. Niederlage von J. C. König & Ehardt, Hannover und L. T. Selme, Brigg.

Kassa-Haupt-, Kontokorrent-Bücher Strazzen, Memorials, Lohnbücher Journals, und Wechselkopierbücher

vorrätig in allen gangbaren Formaten, verschiedenen Linaturen und Stärken

Extra-Anfertigung von Kontobüchern

nach besonderem Schema zc. innerhalb kürzester Frist

Dauer-Kontobücher

(Dooßes Blätter-System)

mit auswechselbaren Blättern und Sicherheits-Schlössern

anerkannt bestes Fabrikat

Kopierpressen, 1000 Blatt mit Register

Kopierbücher von 2 Mark an

Schreibmaschinenpapier

sowie alles sonstige Substanz.

Druckaufträge für Geschäftsformulare

Eigene bestingerichtete Druckerlei mit Motorbetrieb.

Rechnungen, Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten,

Kalender, Briefadressen, Couverts zc.

sauber — schnell — billig!

Briefordner, sowie Ablegemappen

aller Systeme.

Kalender.

Hugo Munkelt

Bettnerstraße 31 — Fernsprecher 262.

Durch die Geburt eines Jungen

wurden hoch erfreut

Stadtrat Riedel und Frau Liesel geb. Braune.

Riesa, den 27. Dezember 1910,
Schulstraße 19, II.

**Ariada Tutscho
Karl Schöffel**
grüßen als Verlobte.

Fausitz Lommatzsch.

**Linda Jähnig
Otto Poppe**
grüßen als Verlobte.

Riesa Weihnachten 1910 Langenberg.

**Lina Wbrich
Reinhold Moritz**
Verlobte

Riesa, Weihnachten 1910.

Gestern früh verschied sanft und ruhig nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr

Ernst Julius Kallobius

im 52. Lebensjahre.

Dies gelte tiefbetrußt an

Riesa, Poppitzer Straße 31, 27. Dez. 1910 die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Für die vielen wohlthuenden Beweise ehren- den Gedankens und liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Privatens

Johann Gotthelf Zenker

sagen von ganzem Herzen Dank.

Riesa, im Dezember 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Nachdem wir unsern lieben Entschlafenen,

Ernst Max Bielig

zur ewigen Ruhe bestattet haben, drängt es uns, allen denen, die während der langen Krankheit durch Wort und Tat unsere Sorgen teilten, und die am Begräbnistage durch die vielen Beweise herzlicher Teilnahme uns in unserer schweren Trauer trösteten, unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ganz besonderer Dank gebührt der lieben Jugend und dem Radfahrer-verein für die dem Entschlafenen in so reichem Maße bezeugten letzten Ehren.

Richtensee, am Begräbnistage.

Frau verw. Bielig und die trauernden Verwandten.

Dank.

Dergnüglichen Gutsbesitzerinnen Tiefenan, Herrn und Frau Baron von Pfingst, sagen alle Gutsarbeiter für die reichlichen und schönen Weihnachtsgeschenke den herzlichsten und unterthänigsten Dank.

Tiefenan. Alle Gutsarbeiter.

Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Poppitzerstraße, Ecke Schützenstraße (Stadt Freiberg.)

Neues, großes Elite-Pracht-Programm.

1. Die Gefangenen des alten Tempels. Leutnant v. Brinkens Abenteuer. Spannendes Sensations-Drama.
2. So habe ich meine fillographische Feder? Toiler
3. Großreinemachen. Humor.
4. Men bischen Sport.
5. Heilige Liebe. Fesselndes Liebesdrama.
6. Pathé-Journal. Neueste Weltereignisse.
7. Das Feuerwunder in Neuenhamme, Neuentzündung am 23. Dezember. Hochaktuell.
8. Für unsere arme Klein. Soziale dram. Familien-genen.
9. Schlaf wohl du süßer Engel. Wunderbar herrliches Tonbild.

Einem geehrten Publikum einen interessanten genussreichen Abend versprechend, lade ergebenst ein. O. Woogl. NB. Morgen Mittwoch Anfang 4 Uhr nachm.

Neujahrskarten

reichhaltige Auswahl elegante Muster mit Namensdruck
Buchdruckerei von Langer & Winterlich, Riesa, Goethestraße 59.

Alle Tage frisches Hasenfleisch

empfehlen
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Frisches Gänsefleisch

empfehlen
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Man fordere überall:
Das gute Riebeck-Bier.

Reparaturen

an Nähmaschinen auf Wunsch auch in der Wohnung. Robeln und Ersatzteile f. a. Sph. R. Sander, Goethestr. 83. (Nähe Kaiser Wilhelm-Platz.)

Lehrn Sprachen

in
The Lécaz Schools of Languages
Berlitz-Methode.
Erbstraße, Hauptstr. 72.
Nur diplomierte, nationale Lehrkräfte.
50 Lektionen für 50 Mk.
Probekunden unentgeltlich.
Prospecte gratis.

Neujahrskarten

mit Namen-Eindruck liefert schnell und billig
Rich. Haferkorn,
Pausitzerstr. 3.

Bioglobulin

D. R. P. Nr. 174 770, weinartiges, blutbildendes Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack, für Blutsarme, Nervöse usw., ca. 1/2 Literflasche 2,50 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogeriehandlungen. *

Dampfbad Riesa.

Elektrische Lichtbäder.
Echte Rieker Sprouten
Echte Rieker Bücklinge
heute ganz frisch eingetroffen.
Paul Caspari, Delikatessen.

Gasthof Stadt Riesa,

— Poppitz. —
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Hierzu ladet ergebenst ein
Max Stejmer.

V. A. O. D. 28./12. I.

Den 1. Feiertag abend 1/2 11 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unerwartet unsere gute Mutter und Großmutter

Henriette Nollau
geb. Weber
im 80. Lebensjahr. Dies zeigen hiermit tiefbetrußt an

Gräda u. Leipzig, d. 27. Dez. die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. Dez. nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause Dammweg 3 aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Ueber Deutschlands Wohlstand

veröffentlicht im „Matin“ vom 17. ds. Mts. der General-berichterhalter für das Budget der Stadt Paris, Louis Dauvet, folgenden bemerkenswerten Artikel:

In den Augen der meisten Franzosen gilt Deutschland für ein Land, dem es an Kapital fehlt und das fremde Gelder benötigt. Außer einem halben Duzend Statistiker von Bedeutung und bekannten Nationalökonomien kennt in Wahrheit beinahe niemand in Frankreich die wirkliche Lage Deutschlands. Was diese betrifft, wagen wir uns in die trügerische Sicherheit ein. Denn Deutschland ist reich, sehr reich. Das ist eine Wahrheit, die laut auszurufen einfach der Patriotismus zwingt. Wie mich das Studium des Budgets der Stadt Paris dazu gebracht hat, das statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich zu befragen, tut hier nichts zur Sache. Aber was ich hierin gesehen habe und was jedermann so wie ich darin sehen kann, ist lehrreich und im höchsten Grade beunruhigend. Die wirtschaftliche, industrielle und finanzielle Entwicklung Deutschlands in den letzten 30 Jahren ist wirklich verblüffend. Im übrigen Tatsachen beweisen. Einige von ihnen, die am meisten in die Augen springen, will ich anführen: jedermann weiß, daß die Bevölkerung Deutschlands, die nach der Zählung im Jahre 1880 ungefähr 45 Millionen Einwohner betrug, sich im Jahre 1910 auf 65 Millionen beläuft. Nun wohl, die übrige Entwicklung steht im gleichen Verhältnis. Im Jahre 1880 betrug die Kohlenproduktion 53 471 000 Tonnen, im Jahre 1909 erreichte sie die imponierende Ziffer von 217 434 000 Tonnen. Aus dem elenden Boden, von dem man hier und dort Roggen und Kartoffeln erntete, hat man unbegrenzte Reichümer an Kohle geerntet. Das vorerst Landwirtschaft betreibende Land hat sich in den 20 Jahren in ein Gebiet mit erstaunlicher industrieller Tätigkeit umgewandelt. Die Produktion von Stahl und Eisen hat sich in geradezu paffender Weise entwickelt. Sie betrug im Jahre 1880 1 548 000 Tonnen, im Jahre 1900 7 378 000 Tonnen und im Jahre 1908 11 805 000 Tonnen. Die nationale Industrie schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Die motorische Kraft, über die sie verfügt, belief sich auf 3 427 000 PS. in 1895 und auf 8 827 000 PS. in 1907. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 7 341 000 im Jahre 1882 hat seit 1907 14 348 000 überschritten. Prüfen wir die Ziffern des Außenhandels, so werden wir nicht weniger erstaunt sein. Die Ein- und Ausfuhr, die im Jahre 1880 5 Milliarden 712 000 Mark betrug, stieg im Jahre 1909 auf mehr als 15 Milliarden Mark. Die Zahl der in den Häfen eingelassenen beladenen Schiffe, die sich im Jahre 1880 auf 46 000 mit 7 000 000 Tonnen stellte, betrug 1908 95 822 mit 25 418 000 Tonnen. Von 1880 bis 1909 ist die Zahl der Dampfer der Handelsmarine von 414 auf 1950 und ihr Tonnengehalt von 216 000 auf 2 350 000 Tonnen gestiegen.

Die Betriebseinnahmen der Eisenbahnen erhöht sich von 826 000 000 M. in 1880 auf 2 420 000 000 M. in 1908. Aber es gibt etwas, was noch bedeutsamer ist. Werfen wir einen Blick auf die Entwicklung der Wärmemittel und beginnen wir mit den Sparflüssen, bei denen im allgemeinen das Volkvermögen am deutlichsten in die Erscheinung tritt. Die Einlagen im ganzen Deutschen Reich beliefen sich in 1880 auf 2 614 000 000 und in 1900 nach den amtlichen Quellen auf 8 Milliarden 839 000 M. Wenn wir der „Frankf. Ztg.“ vom 1. Oktober d. J. Glauben schenken, so hätten sie im Jahre 1910 die

zurückbare Summe, oder wie die Deutschen sagen, kolossale Summe von 16 Milliarden 53 Millionen Mark Einlagen gehabt. Das ist noch nicht alles. Der Metallbestand der Reichsbank ist von 522 000 000 Mark in 1880 auf 915 000 000 M. in 1909 gestiegen. Die Höhe der Depositionsgelder bei den Banken ersten und zweiten Ranges — d. h. denjenigen, deren Kapital mindestens 1 Million Mark beträgt — war 813 000 000 M. in 1888. Weich der Zehner, auf wieviel sie für 1907 die Deutsche Reichsbankreform angibt? auf 7 Milliarden 51 Millionen Mark. Das Anwachsen der Depositionen und Kontokorrentkreditoren bei den hauptsächlichsten deutschen Kreditinstituten ist nicht minder bedeutend. Sie betragen am 31. Dezember 1880 433 Millionen Mark, Ende 1909 4 Milliarden 847 Millionen. Wenn wir schließlich unterfragen, wieviel Wertpapiere der deutsche Markt allein während der Periode, für die wir eine Statistik haben, aufgenommen hat, so ist für 1895 1 Milliarde 181 Millionen Mark und für 1909 3 Milliarden 222 Millionen Mark festzustellen. Das sind Zahlen, vielleicht zu viel Zahlen; ich werde mich hüten, ihre Sprache durch lange Kommentare abzuschwächen. Wenn ich dies der Öffentlichkeit bekannt gegeben habe, so

geschicht dies, um nachzuweisen, wie sehr wir in Frankreich den wachsenden Wohlstand Deutschlands verkennen. Wenn der Preis des Geldes dort ein wenig tiefer ist als bei uns, ist das ein Grund, zu glauben, daß weniger Geld vorhanden ist? Wir verweisen uns darauf, darin ein Zeichen der Armut zu erkennen, was im Gegenteil ein Beweis finanzieller Wirksamkeit und ausgebreiteter industrieller Produktion ist. Vor 1870 sah man um die Welt, daß Deutschland weder Hünften noch Soldaten habe; heute sieht man sich darin, zu wiederholen, daß es arm ist. Hüten wir uns, daß der Jertum nicht ebenso verhängnisvoll sei.

Tagesgeschichte.

Es scheint, als ob

Marokko

nach recht lange eine Quelle der Beunruhigung des europäischen Friedens bleiben soll. Wie der „Matin“ aus Tanger erfährt, ist eine neue französische militärische Organisation an der algerisch-marokkanischen Grenze in Vorbereitung. Das zwischen der Westgrenze des Departements Draa und dem rechten Ufer der Muluya eingeschlossene Grenzgebiet wird in zwei Zonen eingeteilt, getrennt durch das Zwischenglied Flenken. Die Nordzone, die von der Küste bis zum Militärposten von Taurist reicht, umfaßt Amalat, Ufshda und Berguent, die Südzone erstreckt sich von Taurist zur Sahara. Die erste Abteilung erhält Zivilverwaltung nach tunesischem Muster durch ein aus Polizeitruppen gebildetes Besatzungskorps. Oberst Denty, dem Oberleutnant Feraud zugeteilt wird, erhält den Befehl über diese Truppen, deren Rader schon gebildet sind; die Südzone untersteht der militärischen Verwaltung. — Diese Abklärung klingt recht harmlos, bedeutet aber wohl nichts anderes, als daß Frankreich sein Ziel konsequent weiterverfolgt, sein Interessengebiet allmählich weiter auszubehnen. Erst kommt eine militärische Expedition, darauf eine militärische Verwaltung und dann die Zivilverwaltung. Vor fünf Jahren war noch Ufshda das ferne Ziel einer militärischen Expedition, heute soll es schon Zivilverwaltung erhalten. Wenn von einem Grenzgebiete gesprochen wird, so ist das nur eine Umschreibung für marokkanisches Gebiet. Die „Rössische Zeitung“ bemerkt daher Lt. „Fr. Anz.“ ganz richtig: Ist dieser Plan verwirklicht, so wird damit etwa ein Drittel des gesamten marokkanischen Staatsgebietes von Marokko abgetrennt und von den Franzosen in ihren Besitz genommen. Anders ist das obige Telegramm kaum aufzufassen. Die Franzosen können damit ihre jahrelange zähe Arbeit in Marokko, die von vornherein auf dieses Ziel ausging. Gegenseitige Verträge und Verleistungen, die sie abgeschlossen und abgegeben haben, waren jeberzeit wertlos und sind von uns auch stets als wertlos bezeichnet worden. Jede der vielen militärischen Expeditionen brachte die Worte Lügen. Die Aufstellung Marokkos blieb immer ein leitender Gedanke der französischen Politik. Nun ist wieder ein bedeutendes Stück auf diesem Wege zurüdgelegt worden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser machte am Sonnabend Vormittag, wie alljährlich am Weihnachtshelligabend, einen längeren Spaziergang in der Umgebung des Neuen Parks, wobei er auch dem Restaurant „Historische Mühle“ einen Besuch abstattete. Zu den Weihnachtstagen im 1. Garde-



Bestellungen

auf das

Rieser Tageblatt

für das

1. Vierteljahr 1911,

soweit sie noch nicht erfolgt sind, müssen nunmehr möglichst bald beim Postamt, Briefträger oder Zeitungsboten bewirkt werden wenn keine Unterbrechung in der Lieferung eintreten soll. Das Rieser Tageblatt berichtet schnellstens über alle wissenschaftlichen Vorkommnisse im In- und Auslande, insbesondere im Stadt- und Landbezirk Riesa und kostet pro Monat bei Abholung in der Geschäftsstelle

nur 50 Pfg.

Durch die Austräger frei ins Haus, sowie bei Abholung am Postschalter jeder Postanstalt Deutschlands 55 Pfg. Das Rieser Tageblatt wird alljährlich in Tausenden von Familien in Stadt und Land gelesen; es ist die bei weitem verbreitetste Zeitung im Bezirk. Ankündigungen aller Art haben insolge dessen im Rieser Tageblatt den allseitig anerkannt wirksamsten Erfolg.

Aus eigener Kraft.

Roman von Nora Dentis.

30

Der Fahlsteig führt meist an Gärten, ganz selten an einem vereinzelten Häuschen vorüber. Und Lenchen eilt sich, da es schon dünnert und sie bis zum Freinbrechen der Dämmerung zurück sein will. Weich sie doch, wie aufgeregt die Mama ist, wenn sie zur Abendzeit allein gelassen wird.

Ziertraurig schlingt sie die Hände ineinander und die Tränen tropfen auch aus den frischgewaschenen Augen. Daß es im Leben so jammervolle Stunden geben kann, kaum zu ertragen. Sie hat ein Gefühl, als stede sie bis an den Hals in einem sumphigen Grund, der sie nicht mehr freilassen will; so sehr peinigen sie diese täglichen Lusttette, dieses Haschen nach dem Kreuzer, diese aberndert kleinen Verpflichtungen, die kaum erledigt, schon wieder an ihr hängen und sie auslaugen bis aufs Mark.

Es trifft sich gut, daß Tilltante allein ist. Lenchen beichtet unter fliehenden Bahnen ihre häßliche Not und bittet die Tante, ihr einige Gulden auszuliehen, bis sie wieder reichlicher Arbeit haben werde.

In Frau Römers Kopf aber rumoren diesmal ganz andere Gedanken. „Ein paar Pfennige.“ meint sie, „will ich Dir ja geben. Aber es trifft sich sonst schlecht, daß Ihr gerade so auf dem Trocknen seid, schlecht, denn schau, das Trauerjahr ist jetzt herum.“

In der nächsten Woche aber ist das Waldfest des Frauenvereins. Du hast doch gewiß davon gehört und gelesen; sie trömmeln ja die Geschäfte in allen Zeitungen aus.“

„Natürlich, Tante; darum hab ich doch keine Arbeit. Alles rühet für das Fest und da können die Weingärtnerinnen gut rasten. Aber was willst Du damit sagen?“ fragt das Mädchen. Doch die leise Note der Erwartung, die in ihre Wangen gestiegen ist, läßt erraten, daß Lenchen ahnt, wo die Tante hinaus will.

„Ach, nun, daß es gut wäre, wenn Du auch hinausstündest, jetzt, wo...“ sie verschluckt den Schluß; der Doktor Dir den Bol macht. Es steigen ihr doch moralische Bedenken auf, ob man dem Kinde das so frei heransagen soll. „Also, wo Du noch lina und büßig bist, No, aber Du brauchst ein

helles Kleid und wo das hernehmen, wenn Du jetzt gar kein Geld und auch keine Aussicht hast, etwas zu verdienen.“

„Ach Gott, Tantchen.“ erwidert Lenchen mit vor Aufregung bebender Stimme. „Ach Gott, es wird schon wieder Arbeit kommen, vielleicht schon bald, auch morgen möglicherweise, und könntest nicht Du mir etwas aus dem Geschäft nehmen? Ich würde es ja dann bestimmt abzahlen, so bald ich wieder verdiene.“

Tilltante räuspert sich ein wenig und macht Schwierigkeiten und Geschichten, obwohl es beschlossene Sache bei ihr ist, der Nichte das Opfer zu bringen. Schließlich also erklärt sie, dem Mädchen die rotgewordenen Waden tätschelt, daß sie bereit ist, das Festgewand aus eigener Tasche zu beschaffen und Lenchen höchst eigen in das Waldfest zu führen. Der lehtere Zusatz wirkt allerdings ein wenig ernüchternd auf das Mädchen, daß sich in Begleitung der Mutter doch wohlser gefühlt hätte. Aber das ist ja nun ganz ausgeschlossen und so findet sie sich in den Gedanken, einmal mit Römers aufzustehen.

Nachdem die Tante ihr noch etwas Geld in die Hand gedrückt hat, entläßt sie Lenchen mit der Mahnung, dem Onkel nichts von dem Kleide zu verraten.

Die bei ihrem Kommen so tief Niederbegefallene, verläßt nun das knurrende Hofstückchen der Tante Römer mit von Freudigkeit beflügelt Schritte. Sie zieht das Lächeln fester um die Schultern und schreitet den einsamen, vom aufgehenden Mond lieblich beleuchteten Pfad entlang, überlegend, was sie Mama zum Abendessen einkaufen soll.

Da, will denn der Himmel heut das ganze Füllhorn des Glückes über das Mädchen ausgießen? Eine Gestalt in hellem Sommeranzug bewegt sich ihr entgegen.

Das ist er. Sie wird doch diese leichte federnde Gangart, diese lässigste Haltung kennen? Und die Bewohntheit, den Strahhut in der Hand zu tragen. Allerdings, es ist Herr Thielecke, der von einer mehrtägigen Dienstreise auf die umliegenden Dörfer, wo er das Impfen der Kinder vorgenommen hat, zurückgekehrt ist.

Er hat Lenchen in den Gärten schlüpfen sehen, und ist, da er sie vergebens gesucht hat, auch zu dem Hintertürlchen des Parkes hinausgetreten, wohl ahnend, wohin das Mädchen gegangen sein wird.

„Na, Mondsheinpromenaden, Fräulein? Guten Abend! Guten Abend!“ ruft er fröhlich und hält ihr noch von weitem die Hand zur Begrüßung entgegen.

„Mondsheinpromenaden, Herr Doktor?“ gibt sie ebenso heiter zurück.

„Sie waren nicht zu Haus in der letzten Zeit?“ fragt sie, seinen forschenden Augen ein wenig ausweichend.

„Nein. Eine volle Woche. Und jetzt wollen Sie mich nicht mal in Ihre Augen schauen lassen. Können Sie denken, daß ich mich in dieser langen Zeit ein wenig danach geseht habe?“

„Nein, das kann ich durchaus nicht denken.“

„Fräulein Lenchen!“ schmeichelt er vorwurfsvoll.

„Bitte!“

„Sprechen Sie wahr?“

„Ich denke.“

„Dann haben Sie in dieser Zeit nte an mich gedacht.“

Lenchen schweigt und streicht in langsamem Weiterwandeln über die den Weg begrenzenden Grasrispen.

„Also Sie haben wirklich nicht an mich gedacht?“ spinnt Thielecke weiter an seinem Liebesgarn.

„Herr Doktor, fragen Sie mich so nicht!“ bittet sie innig, wie aus einem Traum heraus. „Das ist Betandel und ich bin kein Spielzeug.“

„Fräulein Lenchen!“ entgegnet ihr Thielecke tief bewegt. „Gott weiß, daß ich in Ihnen kein Spielzeug, sondern nur das Beste, Höchste, Herrlichste erblicke. Wenn ich meinen Wünschen folge... Großer Gott ist das Leben ein Narrenhaus!“

„Und wir die Narren, Narren und Sklaven. Die Liebe aber göttlich. Und wer so recht, recht tief und wahr liebt, dem müssen doch Fingel wachsen, daß er sich herauschwingen kann aus all dem dummen Wirrwarr.“

Lenchen wechselt die Farbe bei den leidenschaftlich hervorgezogenen Reden Thieleckes und erlischt fast an den aufgeregten Atemzügen ihrer Brust. Aber so süß ist der Sonig des Augenblicks, nach all dem Bittern, so süß ist ihre weichen Zähne schimmern zwischen den roten Lippen. In ihren Augen liegt der Widerschein der Liebe so klar und groß. Und der Mann an ihrer Seite blickt hinein tief und ungehindert. Und als er sein eigenes Sehnen darin findet, kommt er um alle Beherrschung.

182.20

... und Oskar bei ihren ...
... Prinz Joachim ...
... Am Sonntag ...
... die Mitglieder ...
... der Kronprinz ...
... der Kaiser an den ...
... die Werbung von dem ...
... die langjährige ...
... die Reichspost ...
... im Etat Deutsch-Südwestafrikas ...
... Die „Köln. Zeitung“ ...

... Kommissionen in den portugiesischen ...
... die Auslieferung ...
... die portugiesischen ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... denon ausgelegt war, daß den Aktionären ...
... die Ausgaben der ...
... die Ausgaben der ...
... die Ausgaben der ...
... die Ausgaben der ...
... die Ausgaben der ...
... die Ausgaben der ...
... die Ausgaben der ...
... die Ausgaben der ...
... die Ausgaben der ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

Aus eigener Kraft.

Roman von Nora Dentis.

Die lange hat er an sich gehalten in Anbetracht der Armut ...
... und nun sprudelt es hervor was er seit Monaten zurückgedrängt hat: „Meine ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

der Vermutungen gebracht. Fast scheint es, als ob sie seit dem ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

Ständchen nicht- und doch so viel sagenden Gepfänders, dann ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

Und durch die Säume streicht Sekundenlang selbes Schauern. ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

So schleichend die Tagesstunden schwer und traurig dahin. ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

Das war schön gesagt; und Lenchen hat die charakteristischen ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

Schweigend läßt die Mutter sich Lieblos und doch besteht ein ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

Ein Möbelstück hat ihr Major Anders aus der Buchhandlung ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

Die ersten Rosen, die er einem Weibe zu Füßen gelegt. ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...
... die portugiesische ...

ist Schwäche haben die Damen von der Mode der großen Hüte abbringen können. Weder der Aufwand, daß diese Mode unvernünftig ist, noch der, daß sie zu teuer ist, haben irgend etwas genutzt. Im Gegenteil, vielmehr haben diese Entwürfe die Damen nur veranlaßt, erst recht große Hüte zu kaufen, denn eine Frau trägt nicht gern etwas, das vernunftgemäß und billig ist. Aber vielmehr werden die Schönen jetzt doch bedenklich, wenn sie lesen, daß die großen Hüte feuergefährlich sind. In England ist es geschehen, daß jemand vom Verdeck eines Omnibus ein brennendes Zündholz herabwarf, das auf einen Damenhut fiel und auf ihm eine fürchterliche Feuerbrunst entzündete. Es war ganz natürlich, daß das Zündholz auf einen Damenhut fiel, wo sollte es denn auch sonst hinfallen, da die Oberseite ganz mit solchen Hüten zugebedeckt ist. Nur hier und da ist eine Lücke, da wo ein Herr mit seinem kleinen Hütchen vorbeikommt. Aber es gehört immerhin einige Uebung dazu, mit dem brennenden Schwefelholz gerade solch einen unscheinbaren Herrn zu treffen. So werden unsere wackeren Feuerwehrlente viel zu schaffen bekommen, wenn sie über die mechanischen Leitern gegen solche brennenden Gebäude vordringen und auf dem verqualmten Terratz den Brandherd suchen müssen.

Zu den Margarinerkrankungen wird gemeldet: Die Altonaer Margarinerwerke Rohr u. Co., G. m. b. H. in Altona-Ottensen haben Berliner Mäthern nach deren Mitteilung eine Erklärung gegeben lassen, wonach der Genuß ihrer Margarine so wenig in Berlin wie in irgendeinem anderen Orte bisher als Ursache für irgendwelche Erkrankungen zuverlässig festgestellt worden sei, und bezeichnen sogar die mit Bezug hierauf gebrachten Mitteilungen der Presse als unwahr. Demgegenüber ist nun, soweit Berlin und seine Vororte in Betracht kommen, folgendes amtlich festgestellt: Am 29. November d. J. ging vom zuständigen Polizeirevier in Berlin die Meldung ein, daß in der Weberstraße eine und in der Boghagener Straße vier Familien nach dem Genuß von Margarine (Marke Bada) aus der Fabrik Rohr u. Co., G. m. b. H. in Altona-Ottensen handelte. Die Margarine hatte sich eine der erkrankten Familien als Postpaket senden lassen und davon den anderen Familien abgegeben. Am 12. Dezember dieses Jahres ging eine weitere amtliche Anzeige ein, daß in Reutisch-Wilmersdorf von einer Postbeamtenfamilie infolge des Genußes von Margarine am 11. d. Mts. drei Personen mit Erbrechen erkrankten, während eine vierte Person in der Familie, die Naturbutter genossen hatte, gesund blieb. Wie festgestellt ist, handelte es sich hier um Margarine, die in einer Menge von 90 Pfund aus den Margarinerwerken Rohr u. Co., G. m. b. H. in Altona-Ottensen, also aus derselben Fabrik, aus der die Marke Bada kam, bezogen war. Aber nicht um die Marke Bada, sondern um die Marke Frischer Rohr und Luisa. Mit Margarine der Marken Bada und Frischer Rohr — Proben der nur in geringer Quantität bezogenen Marke Luisa waren nicht mehr vorhanden — sind nun in dem königlichen Institut für Infektionskrankheiten hier Fütterungsversuche an Hunden angestellt worden, die folgendes Resultat ergaben: Sämtliche mit den genannten beiden Marken gefütterten Hunde erkrankten etwa eine halbe Stunde nach dem Genuß der Proben mit großer Unruhe und Erbrechen. Letzteres wiederholte sich in den nächsten Stunden mehrmals bis zu zwanzigmal. Nach sechs Stunden lagen die Tiere wie sterbend auf der Seite, erholten sich zum Teil aber wieder. Ein mit Bada gefütterter Hund war zwanzig Stunden nach der Fütterung tot. Die Schleimhaut des Magens und des obersten Dünndarmes war lebhaft gerötet und geschwollen. Hunde, die zur Kontrolle mit Proben von reiner und Kunstbutter gefüttert wurden, blieben dagegen sämtlich gesund. Aus den Versuchen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die beanspruchten Marken Stoffe enthalten, welche heftige Entzündungen der Magen- und Dünndarmmucosa hervorrufen und durch Vergiftung tödlich wirken können, wenn auch über die Natur dieser Stoffe ein abschließendes Urteil noch nicht abgegeben werden kann. Weitere Fälle sind amtlich nicht bekannt geworden.

Die düstere Prophezeiung. Bei einer wissenschaftlichen Diskussion, die von der Britischen Vereinigung für den Fortschritt der Wissenschaften veranstaltet wurde, wurde von den Gelehrten darauf hingewiesen, daß sich im Indischen Ozean ein neuer Weltteil zu entwickeln beginnt, der nach dem Umwandlungsprozeß wohl die Größe Australiens erreichen wird. Die Rivista Kavale knüpft hieran an, und sucht zu ergründen, welche Naturphänomene das Erscheinen dieses neuen Weltteils begleiten würden und welchen Einfluß dies auf die bestrebenden Erdteile haben könnte. Wenn man bedenkt, daß der Ausbruch von Kilanea in Hawaii, ein Erdstoß von nur mittlerer Bedeutung, die Ursache einer verheerenden Flutwelle wurde, die sich viele tausende von Meilen von ihrem Ausgangspunkt entfernt über die Rüste ergoß und gewaltige Verwüstungen anrichtete, so wird es wahrscheinlich, daß das Erscheinen eines neuen Weltteils ungleich schlimmere Umwälzungen mit sich bringen dürfte, eine Katastrophe, wie sie die Erde seit Menschen-gedenken noch nicht erlebt hat. Und in der Tat gipfeln die Ausführungen des wissenschaftlichen Mitarbeiters der Rivista Kavale in einer schrecklichen Prophezeiung. Das Entstehen des neuen Weltteils würde parallel laufen mit der Bildung einer gewaltigen Riesenvogel schenkenden Wasser, der kein Schiff, wie groß es auch sein möge, auch nur eine einzige Minute Widerstand leisten könnte. Diese Woge würde sich als Sturmflut über die Erdteile ergießen, eine wirkliche Sintflut würde die Welt in eine Einöde verwandeln. Denn die Küsten des Indischen Ozeans würden das Vordringen der mächtigen Wasser-massen nicht aufhalten, aber das Kap Horn müßten sie in den Atlantischen Ozean eindringen, mit anderen Sturmfluten zusammenstoßen. Die Erschütterung würde die Erde von ihrer Achse unterbrechen. Für

die Menschheit aber gäbe es keine Rettung, allenfalls die Gipfel des Himalaya würden die überlebenden Meere überragen. Das Verhängnis an diesen trüblichen Aussichten für die Zukunft ist die Wehrschamlosigkeit, daß noch einige Millionen Leben verstreichen werden, ehe die Natur diese Prophezeiung erfüllt, und bis dahin mag sich Wankendes gedulden haben.

Ein Herz von Stein. Unter merkwürdigen Umständen zeigen neue Briefe der Kaiserin Marie Luise, die kurz nach dem Sturz Napoleons aus Schöndrungen an ihres früheren Hofstamm, die Marschallin von Cannes, geschrieben sind. Diese Bekanntschaft, die im Correspondent veröffentlicht werden, werfen überhaupt ein interessantes Licht auf den Charakter dieser Kaiserin, die sich selbst „ein Herz von Stein“ zuschreibt und dabei doch so leicht für männliche Schönheit entzückelnd war, sogar nach Napoleons Tode noch mehrere Male geheiratet hat. Nicht mit einem Gedanken verweilen diese Briefe aus Schöndrungen bei dem Gatten Marie Luises; nirgends wird auf die Vergangenheit angespielt, nirgends von der Zukunft ihres Sohnes gesprochen. Mit großem Behagen findet sie sich in ihr Bos, daß sie von all den Unannehmlichkeiten einer repräsentativen Stellung befreit, und hat nur einen Wunsch, möglichst rasch von ihrer Familie fortzukommen und sich nach dem ihr zugesicherten Herzogtum Parma zurückzuziehen. Die wichtigste Stelle in ihren Zukunftsplänen nimmt die Reise nach Aix-les-Bains ein, auf die sie sich sehr freut. Sonst ist nur von allerlei Nichtigkeiten die Rede, mit Ausnahme einiger interessanter Stellen. So schreibt sie am 8. Juni 1814: „Mit Schrecken habe ich gestern die Nachricht vom Tode der Kaiserin Josephine in der Gazette gelesen. Wie hat sie so schnell sterben müssen! Ich denke, das wird unsern guten H. Corfariat Sumner bereiten.“ Um nach Aix zu gehen, muß sie sich von ihrem Sohne trennen. Sie tut das nicht ohne Bedauern, aber die Politik erfordert es eben. Sie vergißt überhaupt darauf, noch irgend eine Rolle zu spielen; „Gott und Er wissen, wie weit ich von jedem Ehrgeiz entfernt bin. Aber ich wollte auch nicht einmal den geringsten Anschein davon erwecken.“ In Aix blieb Marie Luise dann lange allein unter der Obhut ihres Oberhofmeisters, des Grafen von Reipberg, und allerlei Gerüchte knüpften sich an ihre langen gemeinsamen Promenaden. Von diesem sich anstimmenden Verhältnis zwischen der Kaiserin und dem General drangen Berichte auch zu der Marschallin von Cannes, die sich darüber beunruhigte. „Schreiben Sie mir nur immer weiter von diesen Gerüchten“, antwortet ihr die Kaiserin, „Sie wissen ja, wie gern ich Ihre Gesandter höre. Aber fürchten Sie nichts von diesen Abendpromenaden. Ich habe auch den seifsten Reim der Gefährte, die Sie mir da vorwerfen, abgeschworen, und mein Herz, das von Stein ist für eine Empfindung, die ich niemals gekannt habe, wird immer ruhig und ungestört bleiben.“ Die Folgezeit hat freilich diesem Schwur Unrecht gegeben, denn das Verhältnis zu dem Grafen Reipberg war durchaus nicht so gleichgültig, wie sie angibt, sondern wurde bald sehr innig und führte dann nach Napoleons Tode zu einer morgnatlichen Ehe.

Wie Sarah Bernhardt sich ausruht; davon plaudert eine französische Zeitschrift. Die große französische Tragödin, die ihr ganzes Leben mit einer unermüdbaren Arbeitslust und Arbeitskraft für ihre Kunst genützt hat und sich gegenwärtig wieder auf einer Tournee befindet, sucht ihre Erholung nicht im talentlosen Ausruhen, sondern wie so viele bedeutende Menschen, in einer Veränderung ihrer Tätigkeit. Sie hat es verstanden, ihr Talent in so bewundernswürdiger Weise zu regeln und einzuteilen, daß sie außer ihrer anstrengenden Arbeit als Künstlerin und Direktorin auch noch Zeit gefunden hat, als Malerin und Bildhauerin, als Sängerin und Amazonen, als Tänzerin und Ballonfahrerin sich auszuzeichnen. Wenn sie sich ausruht, so ruht sie doch deshalb nicht, sondern ihr Geist bewegt sich, heist mit neuen Plänen beschäftigter Geist drängt sie auf neue Arbeitsgebiete. Ihr Stedenpferd ist bekanntlich die Bildhauerei. Der Gedanke, im Bereich der Skulptur nach Vorarbeiten zu streben, kam ihr, als sie einmal sehr leidend war und, durch die bedenkliche Diagnose der Aerzte verstimmt, sich kurze Zeit zu schwach fühlte, um ihre Theaterlaufbahn weiter zu verfolgen. Sie begann damit, an der Wüste einer ihrer Freundinnen zu arbeiten. Eines Tages aber fand sich ein nicht zu verachtender Klient, der ihre Dienste in Anspruch nehmen wollte, es war Adolphe de Rothschild, der von ihrer neuen Beschäftigung gehört hatte und sich von ihr porträtieren lassen wollte. Der großen Freude über diesen Auftrag folgte jedoch bald die grimmige Enttäuschung. Die Anfängerin hatte sich zuviel zugetraut: die Wüste, die sie nach ihrem Modell formte, wurde alles andere als ähnlich; zweimal warf sie die vollendete Wüste wütend auf die Erde, weil sie ihr nicht genügt, und nach einem dritten, ebenfalls vergeblichen Versuch mußte sie die Arbeit schließlich aufgeben, wodurch sie sich noch die Ungnade Rothschilds zuzog. Aber trotz dieser bitteren ersten Erfahrungen hielt sie mit der ihr eigenen Zähigkeit daran fest, ihre Freizeiten der Bildhauerkunst zu widmen, und sie hat schließlich ganz bedeutende Plastiken geschaffen, die allgemeine Anerkennung fanden. Auch wenn Sarah Bernhardt ihre Ferien im Sommer in der Bretagne verbringt, so gibt sie sich nicht der müßigen Erholung hin, sondern dann beginnt ein Leben in Wind und Wetter am Meer. Mit kurzen Röcken und festen Schuhen unternimmt die gezeierte Darstellerin der Phädra tollkühne Exkursionen, bei denen sie wie ein feder Junge die gefährlichsten Spigen erklettert. Sie ist auch eine unerschrockene Alpinistin; während ihrer Tourneen in Amerika hat sie große Bergbesteigungen unternommen und die wichtigsten Naturwunder des Landes auch bei größten Schwierigkeiten aufgesucht. Ihre unerschöpflichen Kräfte glaubt Sarah Bernhardt ihrem gesunden und langen Schlaf zu verdanken. „Ich reise spät auf“, erzählt sie einem Interviewer. „Ich schlafe,

so viel ich kann und aus allen Richtungen.“ Das Nachmittags schlief sie sich nur ein paar Minuten der Ruhe. Während der Saison in Paris muß ihr häufig eine rasch improvisierte Modestadt hinter den Kulissen hinter oder Souper ersetzen, dann schließt sie zwischen dem Proben am Tage und der Vorstellung am Abend nur ein Duzend Auster herunter und ist doch noch als Urogroßmutter so frisch und tätig wie je, immer noch auf der Höhe ihrer Kunst.

Landwirtschaftliche Warenpreise in Großhamburg
am 24. Dezember 1910.

Ware	1000	100	10	1
Weizen, weiß	185.25	18.525	1.8525	0.18525
„ braun	162.00	16.200	1.6200	0.16200
Roggen	150.00	15.000	1.5000	0.15000
Gerste	148.00	14.800	1.4800	0.14800
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825	1.7825	0.17825
„ alter	178.25	17.825	1.7825	0.17825
Hafer, neu	124.00	12.400	1.2400	0.12400
„ alter	124.00	12.400	1.2400	0.12400
Gerste, neu	178.25	17.825		

Schlechte Restaurants zu vermeiden.
 Das mit dem alljährlichen Schlachtfest zu Neise verbundenen Restaurant soll sobald als möglich auf 6 Jahre verlängert werden. Beschäftigte werden ersucht, ihre Offizien unter Angabe der zu leistenden Beschäftigten sowie der bisherigen Tätigkeit bis zum 15. Januar 1911 bei und einzurichten. Beschäftigten sind gegen Fortsetzung hier zu belegen. Das Inventar kann vom bisherigen Eigentümer zurückgefordert werden.
 Der Rat der Stadt Neise, am 24. Dezember 1910.
 Dr. G. Heider, Bürgermeister.

Über einen milden Tee
 leicht, probiere Wehmer's „Russische Mischung“ (500 Gr. Paket M. 3,90, 100 Gr. Paket M. 0,90). Wohlgeschmeckt, blumiges Aroma macht diese hochfeine Mischung zu einem äußerst angenehmen, Kraft und Klein zuträglichem Getränk.

Verfliegen
 ein blauer Walfischfänger mit Ring 09. Geg. gute Belohn. bittet abzug. Schloßstr. 12.
Schwarzbrauner, glatt. H. Hund zugekauft.
 Abzuholen beim Gemeindevizeiner in Oberien.

Von ruhigen, älteren Leuten wird per 1./4. 1911 eine **Wohnung** gesucht, bestehend aus 1 od. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Off. mit Preisangabe unter „1911“ an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
 gesucht. Angebote BR 40 an die Exp. d. Bl.

Wohnung,
 1. Jan. bezugsbar, zu vermieten in Ritzsch 24g.
 1 oder 2 anständige Herren können schön möbl. Zimm. als Schlafst. erb. Wilhelmstr. 6, 1.

10000 Mk. Kirchengelder,
 auch geteilt zu 6000 und 4000 Mk., sind auf mündel-sichere Hypothek auszuliehen. Der Kirchenvorstand zu Gröbba.
 H. A. Henkel, O. Richter.

Hypothek Gelder los. oder später zahlbar an I. und II. Stelle. G. Röber, Dresden, Straßestraße 23.

Junges Mädchen als Aufwartung
 zu Kindern sucht Frau Natalie Starke, am Albertplatz.

Sonderes Schulmädchen,
 nicht unter 12 Jahren als Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Dienstmädchen sucht bei gutem Lohn a. 1. Jan. oder 1. Febr. Pfarrhaus Anstalt nahe Reitzsch. Waschfrau und Gartenfrau wird gehalten.

Aufwartung
 für Neujahr gesucht. (Dienst-mädchen im Hause.)
 Rechtsanwält Fischer.

Hausmädchen,
 sauber und fleißig, s. 1. Febr. für bess. Haushalt nach Neise gesucht. Off. u. P. K. postl. Postamt 15 Dresden.

Schreibmaschinistin,
 flotte Stenographin, sucht das hiesige Baubüro der Bergmann Elektricitäts-Unternehmungen. Ret.-Gef. Schriftliche Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermines an obige Adresse, Hotel „Schiff-licher Hof“, erbeten.

Witwer, Mitte 30er, in Lebensstellung u. pensionsberechtigt, mit 4 Kindern im Alter v. 5-9 Jahren, sucht eine Wirtschaftlerin, Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, befristet baldiger Heirat. Offerten erbeten unter M 100 an die Exp. d. Bl.

Autscher,
 verh. zum 1. Febr. gesucht. Rittergut Meyzdorf.

Lehrjüngsgesuch.
 Ordentliches Knabe, welcher Lust hat **Fleischer** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen Ostern in die Lehre treten bei **Karl Reichelt,** Fleischermeister.

Eine erstklassige Villa,
 Bismarckstr. Neise, voll vermietet, wird teilungsfähiger sofort billig verkauft. Beste Reflekt. erhalten kostenlos. Auskunft unter P K 450 in der Exp. d. Bl.

Wilhelm Jäger
 Rieser chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei.
 Einziges Unternehmen dieser Branche mit seinem Geschäftsbetriebe hier am Ort. Keine Filiale oder Annahmestelle einer auswärtigen Anstalt.

Neujahrskarten
 in sehr großer Auswahl.
 Namensdruck sofort.
Hugo Munkelt.
 — Eigene Druckerei. —

Peru Tannin Wasser

 Die Töchter des Erfinders
 seit Jahrzehnten anerkannt als ein ganz vorzügliches, **Haarpflegemittel.**

Viele tausende Anerkennungen
 haben wir schon über unser **Peru. Tannin-Wasser** erhalten. Ein wirklich einzig schönes, bis jetzt unübertroffenes Haarpflegemittel ersten Ranges.
 Unsere Erfolge beweisen es. Regelmäßig empfohlen. — 18jähr. Erfolge. — Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fest) in Flaschen zu M 2. — u. M 3 75 bei Paul Blumenstein, H. B. Hennicke, Franz Hofe, Thomas & Sohn, Rudolf Pennsdorf, in Gröbba bei Alfred Otto und Friseur Wilmke. — Erfinder: G. A. Hilmann & Co.

JLSE Briket
 sind anerkannt vorzüglich und sehr zu empfehlen.
 In Neise zu haben bei:
A.G. Horing & Co.
 Telefon 50 Elbstr. 7, Ecke Niedertagstr.
 Alleinverkauf für: „JLSE“-Salons, „Briquets“, „Drucker“, „Paul“-Kohle.

Altenberg im Erzgebirge (Bez. Dresden).
Eisenbahnschule für Staatsbahn Realisten gleichstehend.
Städtische Lehranstalt für mittlere Postbeamten-Laufbahn.
 Über 1000 Schüler fanden Anstellung.
Oberklasse aufgesetzt zwecks Erreichung des **Ein.-Freiw.-Zeugnis.** — Neue Kurse 25. April 1911. Prospekt durch Schuldirektion oder Bürgermeisteramt.

Kaiseröl
 nicht explosierend, Petroleum, das hervorragende Reizmittel, antimikrobial und antiseptisch empfohlen. Name gefürchtet geschäftlich liefert es nicht nur allein:
W. Tamm Nachf.,
Anker-Drogerie,
J. L. Wittke Nachf.,
Rudolf Brandorf,
In Straßla:
Carl Müller.

300 Meter tief. Stöcke
 gibt in Abteilung 6, am Kohls-Platz, Post 10, biligt ab
Emil Leidhold, Kohls,
 Post 10, Dresden.

Werter Herr!
 Es ist nicht leicht, sich ein Haus zu kaufen, das die richtigen Voraussetzungen hat. Ich werde Sie bitten, einen Blick in meine Anzeigen zu werfen, die Ihnen die besten Häuser zeigen werden. Sie werden sich für den Preis interessieren, den ich für diese Häuser verlangt habe.
 Schönbach, 18. 12. 10.

Kleines Haus,
 in Weida 25 C, mit 2 Wohnungen und 1 Scheffel Feld angrenzend ist zu verkaufen und 1. April bezugsbar.
 Näheres 1 Treppe.
 Wer verkauft J. Bestigum od. sucht Hypothek? Off. u. A P 22 Altenburg S. u. postl. Streng Verschwiegenh.

Hugo Munkelt
 Druckerei
 Drucksachen.
 Eigene Druckerei.
Hugo Munkelt,
 Weitznerstr. 31.

Wer Linoleum
 braucht, verlange Muster und Preis list geg. Ihre Anschaffung von Linoleum. Versandgewicht Paul Thum, Chemnitz i. S.

Zur Enttollungskur
 empfiehlt
Enttollungstee, Paket 1 M.
Marienbader Pflanz,
 Schachtel 3 M.
Marienbader Tabletten,
 Schachtel 2,50 M.
Stadtapotheke Neise.

herrlichen Loden
 gibt Post, klebt garnicht, 60 u. 1.00. Carl F. Schmalzried, Hauptstr. 51, Centraldrogerie Oscar Richter.

Die Einzige
 beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blättern, Geschwürde etc. ist **Stedenpferds Teerchwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Nadesbühl, a. St. 50 Pf., bei A. B. Hennicke, O. Richter, Anker-Drogerie, J. W. Thomas & Sohn, Fedor Schmalzried, sowie Stadt Apotheke; in Gröbba: Theodor Zimmer.

Südsterne-Teerchwefel-Seife
 die beste allein echte Marke v. Bergmann & Co., Berlin, befeuchtet absolut alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Blättern, Hautjuck. etc. Zahllose Anerkenn. Pr. Sid. 50 Pf. bei A. Brandorf, Seifenbldg.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 27. Dezember 1910.

Werte	Bezeichnung	Kurs	Termin	Werte	Bezeichnung	Kurs	Termin	Werte	Bezeichnung	Kurs	Termin
84,80	Reichsanleihe alte	93,30	5	106	Bank für Bauten	18	18	240	Elektr. Unternehm. v. Bergmann	11	11
102,25	da. neue	83,90	5	90	Bank für Grundbesitz	8 1/2	4	105	Bergmann	12	12
83,90	Sächsische Rente 5000 M.	83,90	5	220	Baud. f. d. Reichsd. Dresden	10	5	141,75	Bierbrauerei	10	10
83,90	da. 500 M.	92,25	5	138,35	Dresdner Baugesellschaft	16	12	285	Reichlich	10	10
92,25	Sächsische Staatsanleihe 35 er	98,95	5	143	Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien	8	8	1085	Seidel & Rauemann	8	8
94,60	da. 1862/68 große	84,60	5	83,25	B. A. Bierling & Co. W.	18	10	191,25	da. Genussaktie	5	9
93,20	da. alte	93,20	5	182	Rimmermann W.	20	20	—	Gulst. u. Nachf. abgest.	16	16
102,90	da. neue v. 1909	102,90	5	218	Sondermann & Stier W.	20	20	—	Schlachth. Stamm-Aktien	20	18
				209,25	Dresdner Gasmot. Hille	8	8	355	da. Vorzugs-Aktien	0	4
				121	Groschnecker Weibst. Masch.	20	18	—	Wandener Fahrtrabwerke	—	—
				196,50	Carl Hamel Aktien	4	5	121	Bräuererei- und Malzfabrik-Aktien	10	10
				173,50	Wittler Werkzeug Masch.	5	4	300,50	Bergbauerei Neise	23	23
				314	Wahnenfabrik Kappel	20	20	—	1. Kaimbacher	14	14
				173,50	Wahnenfabrik Kappel	5	4	116	Kulmbacher Pfg	15	12
				165	Wahnenfabrik Kappel	5	4	—	Deutsche Bierbrauerei	10	10
				252	Wahnenfabrik Kappel	5	4	—	Felsenbrennerei	10	10
				253,50	Wahnenfabrik Kappel	5	4	—	da. Genussaktie	5	9
				333	Wahnenfabrik Kappel	10	10	129	Gambrius-Bräuererei	8	8
				172	Wahnenfabrik Kappel	8	8	85	Schöpferhof	15	18
				172,75	Wahnenfabrik Kappel	8	8	190	Schönbachhaus L.	20	20
				105	Wahnenfabrik Kappel	12	10	78,50	da. II.	14	14
				182	Wahnenfabrik Kappel	12	10	96	Rigi	8	10
								77	da. B.	9	9
								—	Mönchsberg	13 1/2	15
								—	Blauenhofer Lagerkeller	6	8
								148,25	Wiesinger	8	9
								—	da. Genussaktie	17	17
								142,25	Schlachth. Chemnitz	—	—
								—	Societätsbrauerei	—	—

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2
 Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—
 Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.
 Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen-Bank), Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.